

Die Bote aus dem Riesengebirge

• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgstheile.



Schnelle und gewissenhafte Berichts-
Erfassung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Bezugspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 3,25
Für zwei Monate 3,50, für einen Monat 1,75
Durch die Post frei Haus vierteljährlich 42 Pfennige mehr.
Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 1,75.
Bei den auswärtigen Ausgabestellen monatlich 1,90.

Postfach-Nr. 101 Breslau Nr. 8316,

Einzelgenpreis:
Die jedes Jahr oder deren Raum für Kostengraber im
Orte- und Nachbarschaftsbezirk 25 Pfennige, für darüber
hinausgehende Abzahlungen 30 Pfennige.
Kostgraber im Reichsgebiet die jedes 1,00 Mt.
Lebensversicherung 20%.

Nr. 189. — 107. Jahrgang.

Hirschberg i. Schl.,

Freitag, 15. August 1919.

Druckerei: Geschäftsstelle Nr. 36.

Druckerei: Schriftleitung Nr. 207.

25 Milliarden jährlicher Steuern.

Der Reichsfinanzminister Erzberger hat dem Reichstage die schon gestern von ihm angekündigte Denkschrift über die furchtbare Geldnot Deutschlands und die zukünftige Steuerpolitik des Reiches vorgelesen lassen.

Nach den vorläufigen Veranschlagungen der Denkschrift beläuft sich der Jahresbedarf des Reiches auf 17,5 Milliarden Mark, der Einzelstaaten und Gemeinden auf 6,5 Milliarden Mark, der Gesamtbedarf also auf 24,0 Milliarden Mark. Der Reichsbedarf von 17,5 Milliarden Mark wird von den beiden Ausgabearten Schuldenzahlung und Hinterbliebenenfürsorge entscheidend beherrscht. Aber auch die Ausgaben für das Heer und die gesamte Zivilverwaltung werden eine ansehnliche Höhe erreichen. Für Verzinsung der Reichsschuld, die infolge des Krieges von 5 auf rund 200 Milliarden angewachsen ist, werden jährlich 10 000 Millionen, für die Fürsorge von Kriegsteilnehmern und deren Hinterbliebenen 4300 Millionen, für die Wehrausgaben 1500 Millionen und für Verwaltung 1700 Millionen gebraucht. Die Veranschlagung des Reichsbedarfs auf 17,5 Milliarden Mark stellt die vorläufige Endsumme der Belastung dar. Einige noch ganz unsichere Faktoren sind in dieser Schätzung nicht berücksichtigt. Ebenso sind die Aufwände noch nicht zu berechnen, sicher aber nicht geringen Entschädigungsleistungen an die Entente und die Kosten für das Besatzungsheer in Rechnung gestellt.

Wie soll die gewaltige Summe von 17,5 Milliarden Mark gedeckt werden? Zur Verfügung stehen jährlich an

Steuern aus der Vorkriegszeit	1767 Millionen
Steuern aus den Kriegsjahren	4088 „
nach dem Kriege bewilligten Steuern	1800 „
also rund	7600 Millionen.

Nicht weniger als zehn Milliarden sind also für den Bedarf des Reiches allein — ganz abgesehen von den Forderungen der Einzelstaaten, der Feinde und dem durch den Verlust Elbschifftraums, Besitzvermögens und Wofens entstehenden Steuerbedarf — zum mindesten noch zu decken. Erzberger hofft aus der Vermögensabgabe 2,5 bis 3 Milliarden und aus der auszuhebelnden, aber schon jetzt stark angefochtenen Umsatzsteuer 3 Milliarden ziehen zu können. Hier bis viereinhalb Milliarden fehlen — immer ungeachtet der aus dem Friedensvertrag sich ergebenden Verpflichtungen — also immer noch dem Reich. Dazu kommt ein Mehrbedarf von rund drei Milliarden für die Einzelstaaten und die Gemeinden. Zur Deckung dieser immer noch fehlenden sieben Milliarden dürfte nach Ansicht der Erzberger'schen Denkschrift der Ausbau des bisherigen Steuersystems — Ausnützung der Steigerungsfähigkeit vorhandener Steuern, Einführung weiterer Verkehrs- und Verbrauchssteuern, Einführung weiterer Verlehrs- und Verbrauchssteuern, Einführung des bisherigen Systems durch Einführung einer umfassenden, stark gegliederten, sozial ausgestalteten Reichseinkommensteuer. Dem übrigen kann die geplante Reichsfinanzreform überhaupt nur

dann Aussicht auf einen durchgreifenden Erfolg haben, wenn dem Reich das schon erwähnte einheitliche Verwaltungsorgan vom Kopf bis zu den Gliedern zur Verfügung steht, das nach einem festungsgrenzen Plan arbeitet. Diesen Neuausbau der Finanzverwaltung soll die Reichsabgabearbeitung bringen, die außerdem die formellen Voraussetzungen gründlicher und gerechter Veranlagung schaffen will. Damit hofft der Reichsfinanzminister die allseitig gewünschte und dem Gebot steuerlicher Gerechtigkeit entsprechende gleichmäßige Veranlagung auch bei den direkten Steuern zugunsten aller Steuerzahlenden des Reiches gewährleisten zu können.

Wie man im Einzelnen auch zu den Plänen des Reichsfinanzministers stehen mag: die zielbewusste Klarheit und rücksichtslose Offenheit, mit der Erzberger vorgeht, muß anerkannt werden. Offenheit und Klarheit tun uns aber vor allem not. Das Volk muß erkennen, wie es um sein Staatswesen steht. Es muß sich in allen seinen Teilen bewußt sein, daß die gewaltigen Opfer, gewaltiger und größer, als sie je ein Volk geleistet hat, gebracht werden müssen, wenn Deutschland wirtschaftlich genesen und der Staatsbankrott und damit der Volksbankrott vermieden werden sollen. Wir müssen die fünfundschwanzig Milliarden Jahr für Jahr durch Steuern ausbringen. Was die Summe bedeutet, wird jedem klar, wenn er sich in die Eximierung zurücksetzt, daß die Ausbringung von 25 Milliarden in einem Jahre durch Anleihen während des Krieges als Großtat bei uns gerühmt und auch von den Feinden ehrlich bewundert worden ist. Es liegt ein ungeheures, mitteilloses Maß in dieser Pflicht. Das haben auch, wie die Aussprache am gestrigen Tage erwiesen hat, die Parteien des Reichstages erkannt. Mit Entschiedenheit und Entschlossenheit muß gehandelt werden. Aber auch mit Beschleunigung. Nur dann kann der todwunde Körper der deutschen Wirtschaft wieder genesen.

Steueraussprache im Reichstage.

© Weimar, 13. August.

Im Reichstage, wie seit heute die Nationalversammlung heißt, wurde heute die Beratung der Steuerreform fortgesetzt.

Abg. Dr. Braun-Franken (Soz.):

Wir bedauern daß die heutige Tagesordnung auch noch mit der Umsatzsteuer bepackt worden ist. Bevor die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Volkes durch eine Steuer wie diese auf das äußerste angespannt wird, sollte man vor allem versuchen, aus der Erbschaftsteuer mehr heraus zu holen. (Sehr richtig! bei den Soz.) Ueberhaupt müssen erst die direkten Steuern angenommen sein, bevor wir zur Warenumsatzsteuer, die wir für eine der unglücklichsten steuerlichen Erfindungen halten, Stellung nehmen. (Beifall bei den Soz.) Endlich muß bei Ausgabebewilligungen der Wille zur Sparsamkeit in die Tat umgesetzt werden. Das gilt auch für meine Partei. Es muß ein Ende gemacht werden mit dem Bürokratismus, der heute noch eine Menge Papier unnötigerweise beschreift, trotz der Papiernot. Wenn heute ein harmloser Mensch vier bis fünf Monate auf einen Post warten muß und viele Arien darüber vorgeschrieben werden müssen, so geschieht das nur, weil die Beamten, die damit befaßt werden, dadurch ihre Unentbehrlichkeit nachweisen wollen. Das Volk muß endlich einmal Klarheit darüber gewinnen, welche Lasten es in Zukunft zu tragen hat. Erst dann kann unser Wirtschaftsleben wieder gesund werden. Eine Annulierung

der Kriegsanleihe lehnen wir ab, nicht aus Rücksicht auf die großen Kriegsangehörigen, sondern weil dadurch das ganze deutsche Wirtschaftsleben einfach zum Stillstand gebracht und die Kreditfähigkeit des Reiches reflexlos vernichtet werden würde. Im übrigen schrecken wir nicht zurück vor konfiskatorischen Steuern. Allerdings unterscheiden wir zwischen konfiskatorischen und ruindösen Steuern. In den ruindösen Steuern rechnen wir das Reichsnotopfer nicht. Die Stundung dieser Abgabe soll nur in ganz besonderen Ausnahmefällen zugelassen werden. Die Progression in den oberen Stufen muß noch verschärft werden. Millionäre darf es künftig in Deutschland überhaupt nicht geben. (Beifall bei den Soz.) Dagegen müßte auf die kleinen Rentner mehr Rücksicht genommen werden. An die Stelle der allgemeinen Wehrpflicht im Weere muß die allgemeine Wehrpflicht des Kapitals treten. (Beifall bei den Soz.) An die Stelle der Wehrsteuer müßte eine Vorbelastung aller derjenigen treten, die sich während des Krieges haben reklamieren lassen. Mögen diejenigen, die den Krieg als ein Stahlbad der Völker bezeichnet haben, dieses Bad noch jetzt nach dem Kriege über sich ergehen lassen. (Beifall bei den Soz.) Wir danken dem Staatenaußschuß, daß er sich gegen den Generalpardon ausgesprochen hat. Die Steuerhinterzieher verdienen keine Schonung. (Zustimmung bei den Soz.) Auch die Besteuerung der Loten Hand muß in die vorliegenden Gesetze hineingearbeitet werden. Die Reichsabgabenordnung bedeutet einen Riesenschritt zum Einheitsstaat unmittelbar nach der Verabschiedung der Reichsverfassung, ein Beweis, wie rasch wir vorwärts kommen. Eine einheitliche und zu den höchsten Erträgen führende und Vertrauen weckende Steuerverwaltung wird uns für die Ueberwindung unserer finanziellen Notlage besonders dienlich sein. (Lebhafte Beifall bei den Soz.)

Abg. Farwid (Zentr.):

Die Vorlage über das Reichsnotopfer ist geschichtlich ausgezeichnet hergestellt, klar und übersichtlich. Das ist aber auch das einzige Kompliment, das die Steuerzahler für sie machen können. Die Kommissionsberatung wird Unlutz bieten, noch manche Schönheitsfehler der Vorlage zu beseitigen. Es scheint uns nicht genügend Rücksicht auf die linderreichen Familien genommen zu sein. (Lebhafte Zustimmung.) Dem § 29, der die 30jährige Tilgungsfrist enthält, sieht man mit gereizten Gefühlen gegenüber. Wir verlangen, daß die Zeichner von Kriegsanleihe vom Reich nicht im Stich gelassen werden. Die Pressenurteilungen gegen die Vorlage, die darauf hinauszielen, daß die Entente ihre Hand auf das Reichsnotopfer legen könnte, sind recht unnützlich, angesichts der Tatsache, daß die Entente an den Rheinlanden ein viel zu sicheres Vband in der Hand hat, um nach dem Hausen Wapler zu greifen. (Lebh. Beifall im Zentrum.)

Abg. Henrich (Dem.):

Endlich müssen wir uns darüber klar werden, wohin die Reise mit unseren Steuern geht, wie groß der Gesamtbedarf ist, wie die Steuerkraft belastet und endlich wie das Schicksal der Einzelstaaten und Gemeinden gestaltet werden soll. Insgesamt werden 24 Milliarden Steuern verlangt, während das Volkseinkommen vor dem Kriege 40 Milliarden betrug. Die bisher vorgeschlagenen Steuern würden immer noch einen Fehlbetrag von 11 Milliarden ergeben. Diesen auf die Einkommensteuer zu nehmen, halte ich aber für unmöglich, namentlich bei dem Durchschnittssteuersatz von 20 %, der bei progressiver Steigerung auf 80 Prozent hinausgehen würde. Auch dann bleibt noch immer ein Fehlbetrag von 2 bis 3 Milliarden. So wird also entgegen der Ansicht des Finanzministers die Einkommensteuer nicht das letzte Wort haben können. Das Notopfer hat bei weitem die Bedeutung nicht, die ihm der Finanzminister beimißt, und das Vermögen des deutschen Volkes kann erschöpft werden. Wenn bei der Erbschaftsteuer der gemeine Wert für den Ertragswert eingesetzt wird, so muß es selbstverständlich auch bei der Einkommensteuer geschehen, d. h. sie bringt nicht die angelegten Einnahmen. Das Notopfer aber ist eine Wieder gutmachung im besten Sinne des Wortes, eine Ehrenschild des Volkes. Wir erkennen das rückhaltlos an, obwohl wir wissen, welche Wunden dem deutschen Wirtschaftsleben damit geschlagen werden können. Auch durch eine veränderliche allgemeine Einkommensteuer läßt es sich nicht ersehen. Vor einer Zwangsanleihe brauchen wir keine Furcht zu haben. Bei der Regelung des Abgabewesens wünschen wir stärkere Heranziehung des Laienelements, wenn es auch nicht das letzte Wort haben soll, und Gerechtigkeit, die die Verurteilung der Rechtsmittel nicht erschwert. Die Veranlagung könnte doch wohl als Landbesitzurteilung weiter bestehen, natürlich unter Reichskontrolle. Die vorgeschlagenen Bestimmungen würden die Selbstständigkeit der Einzelstaaten erlöbigen, der erste Schritt zur Mediatisierung. Andere würden folgen. Erwägt sie die politische Not, so wollen wir uns doch hüten, Zentralisierung mit Einheitslichkeit zu verwechseln. (Sehr richtig!) Der Finanzminister hat den festen Willen, eine Flotte Rabat zu erzwingen, nur möge er die Bügel in kundiger Hand festhalten. Wo gut ausgebildete Finanzverwaltungen bereits bestehen und die Einrichtungen dem Volke lieb geworden sind, liegt es auch im Interesse des Reiches, sie zu schonen. Hinsichtlich ihres Urteils an der Einkommensteuer dürfen die Gemeinden nicht vom Reich abhängig gemacht werden. Die gemeinsame Einkommensteuer muß kommen, aber sie soll so ausgestaltet werden, daß sie den Gemeinden und

Ländern eine gewisse Bewegungsfreiheit läßt. Möge das deutsche Volk die Kraft und den Willen aufbringen, die schwere Last zu tragen, die das Vaterland lange Zeit von ihm fordern wird. (Beifall bei den Dem.)

Abg. Kraut (Dntf.):

Noch immer fehlt uns eine Gesamtübersicht über den Steuerbedarf nicht nur des Reiches, sondern auch der Länder und Kommunen. Für uns können die direkten Steuern nur im Zusammenhang mit den indirekten verabschiedet werden. Wir werden uns hüten, direkte Steuern ohne das entsprechende Maß indirekter zu bewilligen. So lange wir überhaupt nicht ganz genau wissen, welche Gesamtforderungen uns die Entente auferlegt, müssen wir erhebliche Bedenken tragen, durch ein solches neues Steuersystem dem Feinde einen Teil unseres Vermögens auf dem Präsentierteller entgegenzubringen. Wir wollen auch unsererseits durchaus zur Sanierung der deutschen Finanzen beitragen, aber es fragt sich doch, ob unter diesen Umständen eine so starke Blutentziehung, wie sie das Reichsnotopfer mit sich bringt, zu ertragen ist. Man kann geradezu von einer Wegkreuzung der großen Vermögen sprechen. Im Ausschuss wird der gegebene Ort sein, auch andere Wege als die, die die Vorlage geht, zu erwägen, um der Not der Zeit abzuhelfen. Was die Reichsabgabenordnung betrifft, so sind wir mit ihrem Grundgedanken einer Vereinfachung der Steuerpersonallage und Erhebung selbstverständlich einverstanden. Bedenken aber haben wir dagegen, daß dadurch eine Machtvollkommenheit in die Hand des Reichsfinanzministers gelegt wird, wie sie kaum je ein Diktator gehabt hat. (Sehr richtig!) Und noch bedenklicher stimmt uns die Tatsache, daß damit die Steuerhoheit und Selbstständigkeit der Einzelstaaten endgültig zu Grabe getragen wird. (Beifall und Zustimmung rechts.)

Abg. Wurm (U. S.):

Statt durch ein neues Wirtschaftssystem wirklicher Sozialisierung sucht man mit alten Steuer-Gesetzen und Maßnahmen das Loch zu stopfen. Man sucht die Lasten auf die Verbrauchssteuern und damit auf die Schultern der breiten Massen abzuschieben. Und mit den indirekten Steuern, die uns schon vorgelegt sind, ist es aufeinander noch nicht einmal getan. Man spricht ja schon von einem Wohlmonopol und von einer Reichsteuer, die wieder gewaltige Summen einbringen sollen. (Hört! hört! b. b. Unabh.) Ehe wir irgendeine Steuer bewilligen, müssen wir wissen, ob und welche neuen Steuern noch geplant werden. Unter keinen Umständen werden wir für die Umsatzsteuer stimmen. (Beifall bei den Unabh.)

Abg. Dr. Becker-Bessen (D. Vpt.):

Das beigebrachte Zahlenmaterial über unsere Finanzen ist immer noch nicht erschöpfend. Es fehlt z. B. die Uebersicht über die Ausgaben der Arbeiter- und Soldatenräte. Angesichts dieser Lage dürfen wir bei der Bewilligung sowohl direkter wie auch indirekter Steuern nicht ängstlich sein. Steuern zur Deckung des Fehlbetrages können wir aber nur dann erhalten, wenn etwas zu versteuern da ist, d. h. wenn wieder gearbeitet wird. Das gilt für das ganze deutsche Volk. Gegen die Steuerflucht werden die angelegten Maßnahmen notwendig sein. In den letzten Monaten ist die Moral tief gesunken und unter der Steuerfurcht ist ein förmliches Gewerbe entstanden, die Vermögen der Besteuerung zu entziehen. Hiergegen ist mit allen Mitteln vorzugehen. Die erbettene Vollmacht ist aber dem Ministerium in dem Maße nicht zuzubilligen. Ein parlamentarischer Ausschuss muß es bei der Handhabung beaufsichtigen, und der Ausschuss muß so stark sein, daß in ihm alle Fraktionen vertreten sind. Die Menschen, auch die Minister, sind vergänglich, aber dauernd auf Jahre ist die Not Deutschlands, und in ihrer Abwehr müssen wir einmütig zusammenstehen. (Lebh. Beif.)

Reichsfinanzminister Erzberger:

Ich ziehe aus der bisherigen Erörterung das erfreuliche Resultat, daß in der überarohen Mehrheit des Hauses ein äußerlich scharfer Wille vorhanden ist, an der Gefundung der Reichsfinanzen mitzuarbeiten. Einen abweichenden Standpunkt haben nur die äußerste Rechte und die äußerste Linke eingenommen. Der verlangte Gesamtüberblick ist von mir, soweit er gegeben werden konnte, auch gegeben worden. Die definitiven Sätze für die Reichseinkommensteuer können ja noch gar nicht aufgestellt werden. Da haben Gliedstaaten und Gemeinden voranzutreten. Eine geordnete Staatswirtschaft wird vom 1. Oktober ab eintreten. Die zahllosen losfliegenden Abrechnungsstellen werden eingezogen und die Vereinfachung der Abrechnung wird durch ein besonderes Gesetz herbeigeführt werden. Die Abrechnung über die Ausgaben der A- und S.-Räte werden ihnen hoffentlich im Herbst abgedruckt vorliegen. Es sind große Bestände von Heeresgut verschwendet. (Beifall.) Allein in Koblenz hat die Bevölkerung sich tagelang mit Säcken und Stiefeln aus den Magazinen versorgt. Der bisherige Wert aus Heeresgut beträgt gegen 4 Milliarden. Auf eine weitere Milliarde ist vielleicht noch zu rechnen. Dem Abg. Becker bin ich dankbar dafür, daß er meine Auffassung vertreten hat, daß es nicht im deutschen Interesse liegt, wenn wir überhaupt öffentlich die Frage behandeln, ob die Entente die Möglichkeit über das Reich habe, auf das Reichsnotopfer abzugreifen. Nachdem aber von den Gegnern des Reichsnotopfers diese Frage in den Vordergrund des ganzen Kampfes gestellt

worben ist, nachdem heute erst wieder gesagt worden ist, wir brähten der Entente die Erträge dieser Abgabe auf dem Präsentiereller entzogen, muß ich gegen eine solche Auffassung auf das entschiedenste Protest einlegen. Damit arbeiten Sie (nach rechts) nur den Feinden in die Hände. (Beifall und Widerspruch.) Für die Regierung gibt es jedenfalls nur einen Standpunkt in dieser Frage: Nach dem Friedensvertrage kann und darf der Feind unter keinen Umständen auf irgend eine Einnahmequelle, also auch nicht auf das Reichsnotopfer, Verfall legen. Der Abg. Kraut hat gemeint, wir dürften nicht eher an das Notopfer herangehen, als bis endgültig und unantastbar feststehe, was wir an die Entente zu zahlen haben. Weich dem Herr Kraut nicht, daß wir die endgültige Höhe dieser Forderungen erst im Mai 1921 erfahren werden, und will er bis dahin mit der Herbeiführung einer finanziellen Gesundung des Reiches warten? Dann ist der Staatsbankrott unabweisbar. (Sehr richtig! und Zustimmung.) Es kann auch gar keine Rede davon sein, daß das Reichsnotopfer direkt zu einer Besteuerung des Vermögens führt. Der beste Beweis, daß die Höhe nicht so hoch sind, ist wohl die Tatsache, daß nach ihrem Bekanntwerden an der Berliner Börse sofort eine Haussebewegung eingeleitet hat. Ich freue mich, daß zur Frage der reichsweiten Organisation keine Fraktion als solche gegen diese Organisation an sich Stellung genommen hat und daß Bedenken nur im einzelnen vorgebracht worden sind. Im übrigen ist dafür gefordert, daß die Landesverwaltungen mit äußerster Schonung behandelt werden. (Beifall.)

Abg. Waldstein (Dem.):

Wir danken dem Abg. Wurm dafür, daß er die Steuerpflicht auf die Arbeiter in höherem Maße ausdehnen will. Aber gegen die Beteiligung der Arbeiterräte an der Steuerveranlagung. Die Arbeiterräte müssen endlich verschwinden. Die direkten Steuern müssen bis an die Grenzen des wirtschaftlich Zulässigen in Anspruch genommen werden. Die Grenze ist da, wo dem Verkehr so viel Kapital und Einkommen entzogen wird, daß dadurch der Anreiz zu selbständiger Tätigkeit vermindert oder gar verlohnt wird. Vermögen und Besitz sind bisher nicht in dem Maße herangezogen wie es aus politischen, ethischen, finanziellen und wirtschaftlichen Gründen nötig war. Die Säke der Umsatzsteuer dürfen nicht zu hoch werden, um den Verkehr nicht zu töten. Mit dieser Umsatzsteuer wird auch eine Besteuerung der Inzerate kommen. Vernünftigerweise braucht sie unsere unabhängige Presse nicht zu verschlechtern. (Beifall.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Scharfe Bestimmungen gegen Steuerhinterziehung.

Der 10. Ausschuss der Nationalversammlung beendete die Beratung des Gesetzes über die eragenden Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung. § 41 wird gestrichen, um alle Ueberbleibsel der Devisenordnung herdschwinden zu lassen. Ingenommen wurde auf Antrag Braun (Soz.) folgender neuer § 9:

„Der Reichsminister der Finanzen ist ermächtigt, durch Verordnung alle Maßnahmen zur steuerlichen Erfassung des flüchtigen oder versteckten Vermögens zu treffen, insbesondere auch in Abweichung von der Vorschrift des § 6 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 den Zugriff und die Einziehung der unlaufenden Banknoten und Darlehnslassenscheine zum Zwecke des Umkehrbes anzuordnen und Anwohnerhandlungen gegen seine Anordnung mit Geldstrafe bis 100 000 Mark und mit Gefängnis bis zu 2 Jahren oder mit einer dieser Strafen sowie mit der Versäckerklärung des verheimlichten Vermögens zugunsten des Reiches zu bedrohen.“

Der Reichsminister der Finanzen ist ferner ermächtigt, im Einkommen mit dem Reichswirtschaftsminister durch Verordnung Vorschriften über den Geschäftsbetrieb der Banken zu erlassen und Banken, die keine Gewähr für die Innobhaltung der Vorschriften bieten, den Geschäftsbetrieb zu untersagen. Anwohnerhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mark und mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Beschlossen wurde, daß das Gesetz mit dem auf seine Verkündung folgenden Tage in Kraft tritt und mit dem 1. Oktober 1920 außer Kraft treten soll.

Deutschlands Ohnmacht.

In einem Weichbuch veröffentlicht die britische Regierung das Gutachten der englischen Kommission zur Prüfung der Lage in Deutschland. Diese Kommission ist zu dem Schluß gekommen, daß ein bis zwei Generationen vergehen werden, ehe das deutsche Volk seine frühere Arbeitskraft zurückgewonnen hat. Auf lange Zeit hinaus ist jedenfalls eine Verbesserung des europäischen Friedens durch Deutschland ausgeschlossen.

sen. Deutschland braucht sofort Nahrungsmittel für die Arbeiter, Rohmaterialien für die Industrie und Futtermittel und Düngemittel für die Landwirtschaft. Selbst aber, wenn es alles von der Entente erhalte, werde es noch Jahre dauern, ehe der frühere Wohlstand in Deutschland zurückkehrt sein wird.

Die neue Verfassung in Kraft.

Der Beamten- und Soldaten-Eid.

Im Reichs-Gesetzblatt wird die neue Verfassung des Deutschen Reichs veröffentlicht, die damit in Kraft getreten ist.

Die ersten Folgerungen hieraus hat der Reichspräsident sofort gezogen, indem er den bisherigen Präsidenten des Reichsministeriums, Herrn Gustav Bauer, zum Reichskanzler ernannt hat.

Die Verfassungsgebende Deutsche Nationalversammlung, deren wichtigste Aufgabe nunmehr erledigt ist, führt von jetzt an die Bezeichnung „Reichstag“, und die bisherige Vertretung der Landesregierungen bei der Reichsregierung, der Staatenausschuss, hat aufgehört zu bestehen. An seine Stelle ist der „Reichsrat“ getreten.

Gleichzeitig hat der Reichspräsident eine Verordnung erlassen, daß alle Beamten des Reichs und der Länder, der Gemeinden, Kommunalverbände und sonstigen öffentlichen Anstalten, sowie die Angehörigen der Wehrmacht unverzüglich auf die Reichsverfassung zu vereidigen sind und die Reichsbeamten haben zu befehlen:

„Ich schwöre Treue der Verfassung, Gehorsam den Befehlen und gewissenhafte Erfüllung meiner Amtspflichten.“

Die Angehörigen der Wehrmacht leisten den Eid:

„Ich schwöre Treue der Reichsverfassung und gelobe, daß ich als tapferer Soldat das Deutsche Reich und seine gesetzmäßigen Einrichtungen jederzeit schütze, dem Reichspräsidenten und meinen Vorgesetzten Gehorsam leisten will.“

Alle übrigen Beamten haben den Eid „Ich schwöre Treue der Reichsverfassung“ zu leisten, doch können die Regierungen der einzelnen Länder ihre Beamten nach Landesrecht unter Einsetzung der Formel „Treue der Reichsverfassung“ vereidigen.

Provinz Oberschlesien?

Einem Mitarbeiter des West-Und-Nachrichtenblatts gegenüber erklärte Ministerpräsident Hirth u. a., die preussische Regierung würde sich der bereits anerkannten Forderung nach Schaffung eines selbständigen Oberschlesiens innerhalb Preußens nicht widersetzen. Die Schaffung einer selbständigen Provinz Oberschlesien wäre nur noch eine Frage der Zeit.

Ein Brief Hindenburgs über den Ubootkrieg.

Die heute erschienene Nummer der vom Verlage Scherl herausgegebenen Zeitschrift „Das 20. Jahrhundert“ ist in der Lage, zum ersten Male einen sehr wichtigen Beitrag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zur Frage des Uboot-Krieges zu veröffentlichen. Es handelt sich um einen Brief an den Prinzen Max von Baden, in dem der Nachweis geführt wird, daß der frühere Reichskanzler von Bethmann Hollweg an den Ernst des Wilsonschen Vermittlungsversuches nicht glaubte, ja, daß er diesen Vermittlungsversuch durch das Friedensangebot vom 12. Dezember hintertreiben wollte. Da zudem Herr v. Bethmann Hollweg ausdrücklich erklärt hat, daß er ganz allein die politische Verantwortung für die Erklärung des Uboot-Krieges zu tragen habe, weil sie auch unser Verhältnis zu den Neutralen beeinflusse, ernste politische Einwendungen gegen die Erklärung des uneingeschränkten Uboot-Krieges aber nicht erhob, mußte die Oberste Heeresleitung annehmen, daß ihre triftigen militärischen Gründe für den Uboot-Krieg alle politischen Bedenken überwoogen.

Die Pfalz vor einem neuen Putsch.

Wie die „Neue Badische Landeszeitung“ hört, mehren sich die Anzeichen, daß die Pfalz unmittelbar vor einem neuen Putsch steht. Der bekannte Spartakist und Zuchthaussträfling Eggersdorff-Mihrenz wird von der französischen Behörde zum Losschlagen ermuntert. Ein französischer Wagenpart und Waffen sind den Landauer Putschisten zur Verfügung gestellt worden. Eggersdorff und Haas gehen nun aufs Ganze und beabsichtigen, an einem der nächsten Tage sämtliche Regierungsstellen und Bezirksämter zu besetzen. Wir hoffen, schreibt das Blatt, daß die reichstreuen Wähler auf der Hut sind, und den „Gründern der Republik“ entsprechend aufwarten.

Oesterreichische Republik statt Deutsch-Oesterreich.

Der Oberste Rat der Alliierten hat beschlossen, aus dem Friedensvertrag die Bezeichnung „Deutsch-Oesterreich“ zu entfernen und von nun ab nur noch von „Oesterreichischer Republik“ zu sprechen.

Das nennt sich Selbstbestimmungsrecht der Völker! Nicht einmal den Namen dürfen sie ihrem Staatswesen selbst geben.

Ungarn rüstet gegen die Rumänen.

In Pariser Konferenzkreisen sind Nachrichten eingelaufen, nach denen sich ganz Ungarn zu bewaffnen beginnt, um den rumänischen Truppen Widerstand zu leisten. Die Nachrichten sind so beunruhigend, daß sie den Beginn eines neuen Krieges in Ungarn befürchten lassen. Die Ungarn werden alles aufbieten, um die Rumänen wieder aus ihrem Lande zu vertreiben. In der Friedenskonferenz denkt man recht ernst über die Lage.

Aufhebung der Blockade gegen Ungarn.

Die Ententeblockade gegen Ungarn ist aufgehoben.

Der „geschäftstüchtige“ Bela Kahun.

Der Wiener „Neue Tag“ veröffentlicht Einzelheiten darüber, welche Reichtümer Bela Kahun während seiner kurzen Herrschaft angehäuft habe. Ein Vertrauensmann Bela Kahuns namens Makawes wurde seinerzeit angehalten, als er zwanzig Millionen Kronen über die Grenze bringen wollte. Ein anderer Vertrauensmann Bela Kahuns soll in Wien zwanzig Millionen Kronen Bargeld und zwölf Kilogramm Gold versteckt haben.

Die Strafverfolgung Bela Kahuns.

Die Budapester Staatsanwaltschaft hat gegen Bela Kahun und Genossen ein Strafverfahren wegen des Verbrechens der Aufreizung zum Verbrechen des Mordes und der Geldfälschung sowie anderer strafbaren Handlungen eingeleitet und einen Steckbrief gegen sie erlassen. Die Entente scheint es demnach doch vorzuziehen, den Expräsidenten der verfallenen ungarischen Räterepublik dem ordentlichen Gerichtsverfahren seines Heimatlandes zu überlassen.

Monarchische Bestrebungen der ungarischen Bauern.

Die Partei der kleinen Landwirte hielt in Raab eine Versammlung ab, in der der Führer der ungarischen Bauernschaft, Szabo, in einer Rede ausführte, die Stimmung auf dem Lande sei durchaus monarchisch. Ueberall herrsche die Ueberzeugung, daß eine starke Hand notwendig sei, um das Chaos zu entwirren. Die Versammlung schloß sich durch klärenden Beifall den Ausführungen an und nahm eine Entschliessung an, die Parteiführer sollen mit den bürgerlichen Politikern zu Unterhandlungen über die künftige Regierungsform zusammentreffen.

Für die Republik Deutsch-Österreich.

In Wien fand vor dem Parlament eine außerordentliche Kundgebung der gesamten Volkswehr, Polizei und Schutzwachen gegen alle monarchistischen Bestrebungen statt. Es wurde ein feierliches Bekenntnis für die Republik abgelegt. An der Kundgebung nahmen mehr als 12 000 Mann teil. Jeder Mann erhielt eine Rulage von 5 Kronen. Die Festrede hielt Präsident Seib.

Uebervolkschewismus.

Rein und Trostlos schwankende Macht.

Denk! soll sich, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, augenblicklich in Zula aufhalten. Auch Trostli, der etwas mehr Ansehen genießt, ist nicht in Moskau, sondern beim Heere. Das Volk demonstriert sehr heftig mit weißen Fahnen. Die Stimmung wagt hin und her. Die jetzige Regierung stützt sich auf das Heer. Wird sie verdrängt, so kommt es zum äußersten Terror.

Die Jorden aus Rußland zurückgekehrten Mitglieder des dänischen Roten Kreuzes erklären, Lenin und Trostli seien in der letzten Zeit durch noch radikalere Elemente, an deren Spitze der lettische Maler Peters und Tscheschinski ständen, in den Hintergrund gedrängt. An den Fronten seien wahre Meutereien veranstaltet worden, zu denen Chinesen gedrungen seien.

Die Front gegen die Bolschewisten im Südosten geschlossen

Reuter meldet amtlich:

Die Gesamtzahl der bei der Stadt Kamisin von Denikin am 28. Juli gemachten Gefangenen beträgt 11 000. Erbeutet wurden 60 Geschütze, 150 Maschinengewehre und eine ungeheure Menge Material. Die 37. und 39. bolschewistische Division befinden sich in vollkommener Auflösung. Kavallerie Denikins hat die Verbindung mit dem linken Flügel der Uraloffenen, 25 Meilen südlich Kamisin, hergestellt. Demgemäß besteht eine zusammenhängende Front gegen die Bolschewisten, die sich durch Ost- und Südrußland erstreckt, vom nördlichen Ural bis zur Nordostküste des Schwarzen Meeres, wo nur noch mehr 50 Meilen Zwischenraum zwischen dem linken Flügel Denikins und dem rechten Flügel des rumänischen Heeres am Dnjepr bestehen.

Stabschef haben im Norden die Bolschewisten die Offensive gegen Estland ergriffen, scheinen aber Vilgael dabei bekommen zu haben.

Polens Versorgungsnot.

Bei dem polnischen Versorgungsminister hat vor einiger Zeit eine Breßkonferenz stattgefunden, über die in einem heute eingetroffenen Exposé des „Kurier Warszawski“ vom 1. August, folgendes mitgeteilt wird:

Wir haben den völligen Vankeroit der Versorgungspolitik. In der Landwirtschaft macht sich eine Anarchie breit, die den Sieg einer stillosen Spekulation bewirkt. Wir haben eine viel größere Teuerung als zur Zeit der Okkupationsregierung. Wir haben eine ungeheure Mäandersterblichkeit, die eine glänzende Überbilligkeit von jenseits des Ozeans nur zum Teil beheben kann. Jetzt ist die Ernte herangekommen. Der Ertrag ist angeblich gut, besser als man vorausah. Alle diejenigen, in deren Hände die Versorgung des Landes liegt, erzählen uns, daß wir mit den Kartoffeln und mit dem Ruder nicht reichen werden, daß die Bevölkerung massenhaft vor Hunger zu Grunde gehen wird, weil Kohle nicht vorhanden sein wird.

Bei der Besprechung, die so unbarbarische Ansichten für die Zukunft eröffnete, machte einer der Referenten des Ministeriums die Bemerkung: „Es ist keine Hoffnung auf Besserung vorhanden, denn es gibt keinen Menschen, der den Gesamtumfang der Anarchie ermessen könnte, die wir überall haben. Es ist keine Ueberrettung, wenn wir sagen, daß die Steigerung der Teuerung, der tatsächlich nicht entgegenwirkt wird, bei uns eine allgemeine Verwirrung hervorruft.“

Italien vor dem Generalfreik.

X Eugano, 13. August.

Die Streiklage in Italien verschlimmert sich fortgesetzt. Laut Tagesblättern streiken gegenwärtig in Oberitalien etwa 200 000 Metallarbeiter und etwa 100 000 andere Arbeiter, darunter die Buchdrucker von Rom und seit etwa einem Monat die Seelen von Turin. In einer großen Volksversammlung in Mailand wurde gestern der Generalfreik aller Kategorien sogleich moralischer Unterstützung der Streiker zur Beratung gestellt. Ein Beschluß wurde jedoch nicht gefaßt. Ein Streikfreik müßte ganz Italien umfassen, und über diese Frage soll die zu diesem Zweck auf den 15. bis 17. August nach Mailand einberufene Delegiertenversammlung der italienischen Arbeiterkammern und des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes beschließen.

Kleine Nachrichten.

Generalfreik im belgischen Verkehrsweisen. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Brüssel, daß am 17. August die belgischen Verkehrsmittel durch allgemeinen Streik der Angestellten stillgelegt werden. Auf dem gestern in Brüssel abgehaltenen Ansatze der Verkehrsangestellten, wurde der Streikbeschluß mit überwältigender Stimmenmehrheit gefaßt.

Explosionen und Brände. Im Walde von Anot (Frankreich) explodierten bei einem Transport Granaten, wobei acht deutsche Kriegsgefangene getötet wurden. — In einem Munitionsbepot in Belgien flogen zehntausend Granaten in die Luft, wobei aber angeblich nur einige Personen leichtverletzt wurden. Dagegen soll in einem Umkreise von drei Kilometern erheblicher Sachschaden angerichtet worden sein. Das Militärantriebsdepot bei Vincennes in Frankreich wurde durch Feuer zerstört, wodurch ein Schaden von drei Millionen Franken entstand.

Der Schwund der englischen Handelsflotte. Während die Flotte Großbritanniens bei Kriegsbeginn etwa zehnmal so groß war, wie die der Vereinigten Staaten, hat England jetzt 16 1/2 Millionen Tonnen, während die Vereinigten Staaten 9 1/2 Millionen Tonnen besitzen. Americas Tonnage ist um 6 1/2 Millionen gestiegen, während die Tonnage Großbritanniens um 5 Millionen zurückgeblieben ist.

Einkerbung der internationalen Arbeiterkonferenzen. Wilson berief die vom Friedensvertrag vorgesehene internationale Arbeiterkonferenz zum Oktober nach Washington ein.

Roske glaubt an keine deutsche Gegenrevolution. In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Nationalzeitung“ erklärte Reichswehrminister Roske, er habe wohl davon gehört, daß neue Gerüchte über Pläne und Hoffnungen der deutschen reaktionären Kreise anlässlich der Vorgänge in Ungarn in Deutschland verbreitet sind. Roske erklärte, daß er persönlich nicht daran glaube, daß es in Deutschland zu einer Gegenrevolution kommen werde.

Italiens Ansprüche durchgesetzt. Wie der „Corriere della Sera“ aus Paris meldet, hat Tittoni die Zustimmung der Verbündeten zum Londoner Vertrag erlangt. Der Text ist bereits dem Friedensauschuß des Parlaments zugegangen.

Das „umgetauschte“ Eisernes Kreuz. Der Straßburger Bürgermeister gibt bekannt, daß Generalkommissar Willbrandt beschloßen habe, in besonderer Verdanksart seines Wohlwollens für die Kämpfer die Auszeichnungen, die ihnen von den Deutschen während des Krieges für Treue und Tapferkeit verliehen wurden, insbesondere das Eiserne Kreuz gegen entsprechende französische Orden und Ehrenzeichen umzutauschen. Die Aufhebung der Rationierung in Schweden. Die Brot- und Milchrationierung soll in Schweden vom 25. August ab aufgehoben werden. Damit wäre in Schweden die letzte Rationierungsbestimmung in Wegfall gekommen.

Deutsches Reich.

— **Streik der Pflanzschulungsschüler in Berlin.** In einigen Berliner Pflanzschulungsschulen streiken die Schüler; die 8. städtische Schule hat den Unterricht einstellen müssen; vor den Toren stehen Streikposten — Forderung, die die „Streikbrecher“ zurückweisen. Was die Herren Sechzehnjährigen eigentlich wollen, ist so schroff die Woll. ist vorläufig nicht ganz klar; es wäre aber endlich an der Zeit, daß der Berliner Magistrat den unverantwortlichen Putschführern unter den Halberwachsenen und politisch Unreifen entschiedener entgegentritt. Die städt. Körperschaften Kentöans haben, bei Forderung der Fortbildungsschüler nachgebend, die Verlegung der gesamten Schulunterrichts an den Fortbildungs- und Fachschulen der Stadt in die Arbeitszeit (8 bis 4 Uhr) beschlossen.

— **Siegefeldwebel Schwarz ansgebrochen.** Der mit Rücksicht wegen Aufrichts und Gefangenenerbeimung vom Kriegesgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Siegefeldwebel Schwarz, welcher im Weimarer Landgerichtsgefängnis interniert war, ist ansgebrochen. Er hatte den vor einiger Zeit von den Landesherren abgewehrten Putsch gegen die Reichsregierung in Weimar in Szene gesetzt.

— **Erhöhung der Brotration?** Nach einer Mitteilung des sächsischen Wirtschaftsministeriums wird die Erhöhung der Brotration von der Reichsregierung erwogen. Obgleich es sich um eine offizielle Mitteilung einer sächsischen Behörde handelt, bezweifelt man an zuständiger Berliner Stelle, daß bezüglich der Erhöhung der Brotration schon bestimmte Beschlüsse gefaßt worden sind. Man ist der Ansicht, daß über die Erhöhung der Brotration nicht eher beschlossen werden kann, als wie die Preispolitik eingeleitet ist und man über die zur Verflüchtung stehende Menge des Brotgetreides eine genaue Uebersicht hat.

— **Die deutsch-polnischen Verhandlungen** haben zu einer Vereinbarung über die Bildung von Kommissionen und Unterkommissionen für die Verhandlungsgebiete geführt. Verhandelt wird über militärische und politische administrative Fragen, die Ueberleitung der Rechtspflege, Schul- und Kirchenfragen, Wirtschaftsverhältnisse, Sozialversicherung, Staatsbeamten, Fortbau, Ansiedlung, über die Rückgabe der Internierten und Kriegsgefangenen, Annahme und Niederschlagung von Strafverfahren, wirtschaftliche und Verkehrsfragen, sowie über die Regelung sämtlicher finanzieller Angelegenheiten, insbesondere auch über die Auseinandersetzung bezüglich der Pensionskassen einschließlich der militärischen Pensionen. Die eigentlichen Verhandlungen dürften in den verschiedenen Kommissionen Ende dieser oder Anfangs nächster Woche beginnen.

— **Madsen und Viman von Sanders freigesetzt.** Die Heimführung des Generals Viman von Sanders ist nunmehr zustanden worden. Die nähere Regelung erfolgt durch die englische Regierung. Feldmarschall v. Madsen geht nach Saloniki. Seine Freigabe wird im Zusammenhang mit der Abkommen Rückführung der deutschen Kriegsgefangenen im Auge behalten.

— **Die Kohlennot in Bayern** wird sich nach Aussagen des bayerischen Handelsministers Hamm, infolge der Verbesserung größerer Bestände Kohlen an die Entente so katastrophal gestalten, daß der Münchener Magistrat schon jetzt beschloß, im Winter voranschaulich zwei Drittel, aber schon vom Beginn des neuen Schuljahres ein Drittel der städtischen Schulen geschlossen zu halten, mehrere größerer Betriebe und Anstalten stillzulegen und sofort mit der Abholzung des städtischen Waldes zu beginnen, um Holz zur Beheizung zu gewinnen. Auch wurde an die Staatsregierung ein Ersuchen gestellt, der Stadt München weitere Maßnahmen für Brennstoffversorgung zuzuwenden.

— **Abwehr des Abzuges aus Deutschland.** Die Nachricht von der Entlassung Nabels sowie von seiner Uebernahme in Schwabach durch das Reichswirtschaftsministerium hat, wie wir von sowjetischer Seite erfahren, ihre Wirkung. Mit der russischen Sowjetregierung ist ein Abkommen getroffen worden, daß Nabel über die Grenze abgeschoben wird. Die Sowjetregierung hat ausdrücklich zugesichert, daß ihrerseits eine Verwendung Nabels in Deutschland in Zukunft nicht mehr beabsichtigt sei.

— **Der ungarische Kommunionsführer Kettel** beim derzeit der Rächerherrschaft an Ungarn als deren Vertreter in Wien weilte, ist nach Berlin geflüchtet und hat dort Verbindungen mit parteipolitischen Kreisen aufgenommen.

— **Die Ruenerkennung im kleinen Welt ist beendet.** Die deutschen Minensucher, die in letzter Zeit in Irland, Dänemark, stationiert waren, haben, wie mitgeteilt wird, Danemark jetzt verlassen und sind nach Deutschland zurückgekehrt. Es heißt, daß der kleine Welt vollkommen minenfrei sei.

— **Keine Ruenerkennung.** Die Regierung erklärt die für größere Mengen von Ruener als Kaufobjekt oder für Verkauf der deutschen Wälder ins Ausland erlaubt werden, ist völlig unzutreffend. Nur die Schweiz erhält gegen Befreiung von Ruenerkennung und anderen Lebensmitteln einmalige 250 Millionen Ruener, eine für die gesamte deutsche Ruenerwirtschaft unbedeutende Menge.

— **Die Deutsche Tabak-Handels-Gesellschaft** in Bremen bringt voraussichtlich am 30. August die ersten Zufuhren Auslandstabak (holländischen Kolonialtabak) zur Verlesung. Außerdem steht die Einfuhr von Brasil- und Domingo-Tabak bevor.

— **Streikende Arbeitslose.** Die Geheimaruppe führt zu unüberbahren Fiebererscheinungen. In Bremen haben die Arbeitslosen beschlossen, in einen „Streik“ gegen die Zentralleitung der Arbeitslosenfürsorge einzutreten. Die Arbeitslosen sollen 2mal täglich zur Kontrolle erscheinen, damit sie nicht Gelegenheitsarbeiten im Laufe des Tages übernehmen, und dieser Mißbe wolle sie sich nicht unterziehen. Die Arbeitslosen beschlossen, die Arbeiter Bremens aufzufordern, ihre Forderungen durch einen Streik zu unterstützen. Die Arbeitenden in Bremen werden sich diese Aufforderung wohl noch überlegen. Es ist doch einfach selbstverständlich, daß die Bezahler von Arbeitslosenunterstützung kontrolliert werden müssen, da bekannt ist, in wie weitgehendem Maße mit dieser Einrichtung Mißbrauch getrieben wird. Der Kontrolle können sich die Arbeitslosen auch leicht unterziehen, denn sie haben ja nichts anderes zu tun.

— **In den Danziger Volksschulen** soll am 1. September der polnische Unterricht beginnen. In jeder Schule werden je nach Bedarf polnische Klassen für Polenfinder eingerichtet, in denen polnischer Sprach- und Religionsunterricht erteilt wird.

— **Die Verhandlungen im Hamburger Bankbeamtenstreik** haben zu keinem Ergebnis geführt. Die Arbeitgeber bieten ihr Angebot vom Sonabend auf sofortige Annahme oder Ablehnung aufrecht. Die Bankbeamten lehnten ein solches Verhandlungsangebot ab und traten mit neuen Vorschlägen hervor. Der Regierungsvertreter wurde von den Arbeitnehmern gebeten, im Reichsministerium wegen Einberufung einer gemeinsamen Sitzung für den 15. August nach Berlin, unter Hinzuziehung von Vertretern aller beteiligten Kreise, Schritte zu unternehmen.

— **In der Sozialisierung der Bergwerke** wird von der Regierung ein weiterer Schritt getan. Dem Reichstag ist ein Gesetzesentwurf betreffend die Ueberführung des Eisenbergbaus und der Eisenindustrie von Reine-Saschitter in Reichsbefehl zugegangen. Durch das Gesetz soll der größte, nach Friedensschluß noch verbleibende deutsche Eisenbergbau den Interessen der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden. Die bisherigen Aktionäre werden entschädigt.

— **Die Reueinstellung deutscher Arbeiter** in von der Eisenbahndirektion Posen verboten worden. Die polnischen Gewerkschafter in Posen scheinen, wie verschiedene Blätter schreiben, beim Erlaß ihrer, lebhaft gegen die Deutschen gerichteten Verfügung, nicht daran gedacht zu haben, daß Hunderttausende von polnischen Arbeitern im Deutschen Reich beschäftigt sind. Es wäre sehr zu bedauern, wenn die deutsche Regierung zum Schutze der Landesrente in den Ostmarken Repressalien ergreifen müßte.

— **Die Aufgaben der Frankfurter Messe.** An den wichtigsten Fragen der Neugestaltung des deutschen Wirtschaftslebens gehört die der Neubelebung und des Wiederaufbaues eines gerügten Güterausstausches zwischen Deutschland und seinen Nachbarstaaten, sowie den überseeischen Ländern. Im Dienste des Gedankens, den internationalen Handel möglichst rasch wieder in Gang zu bringen, soll die Frankfurter Einfuhrmesse wirken. Sie will dem deutschen Kaufmann, dem industriellen Gewerbetreibenden usw. Gelegenheit geben, direkt beim ausländischen Lieferanten Rohstoffe, Halbfabrikate u. a. zu bestellen und auf die eigenen, in Muthern auf der Messe aufgestellten Erzeugnisse, Fabrikate usw., Bestellungen entgegenzunehmen. Die Messe kann also vom Ausland und Inland besichtigt werden. Für das Inland steht sie auch Kurzustoffen offen.

Aus Stadt und Provinz.

Dresden, 15. August 1919.

Wettervorausage

Der Wetterdienststelle Breslau für Freitag: Veränderlich, schwachwindig, wärmer.

Keine Arbeiter für die schlesische Grute.

Ein verzweifelter Hilfeschrei nach Arbeitskräften geht der „Deutschen Wirtschaftskorrespondenz“ aus schlesischen Landwirtschaftlichen Kreisen zu. Der Mangel an Arbeitskräften hat sich weiter verschärft, und auch die aus Berlin herangeführten weiblichen Arbeitslosen, die aus der Landwirtschaft stammten und auf die man große Hoffnungen setzte, haben enttäuscht. Samstern wollten sie alle, arbeiten aber nicht. Sie betrachteten die Sache vielmehr als Erholungsurlaub. Daß damit der Landwirtschaft, die vor allem Arbeitskräfte braucht, nicht gedient war, ist erklärlich. Daher wurde auch mit der alsbaldigen Rückführung in vielen Fällen nicht geübert. Nun soll ein neuer Versuch gemacht werden, Arbeitslose der schlesischen Landwirtschaft zuzuführen, diesmal aber nicht aus Berlin, sondern aus den Industriezentren Mitteldeutschlands. Schätzt dieser Versuch, der bereits in Aus-

führung begriffen ist, ebenfalls fehlt, so bleibt tatsächlich nichts weiter übrig, so bedauerlich es an und für sich ist, auf ausländische Arbeitskräfte zurückzugreifen, die in ausreichender Zahl vorhanden sind. Was das heißt, die heimische Ernte mit Hilfe von Ausländern und andern großen Schwierigkeiten unter Dach zu bringen zu einer Zeit, da in den Großstädten Hunderttausende von Arbeitslosen Millionen an Arbeitslosenunterstützung beziehen, zu einer Zeit, da Arbeit doppelt und dreifach not tut und endlich zu einer Zeit, da die Regierung sich mit dem Plane trägt, Millionen Deutsche, die im alten Vaterlande kein Brot mehr finden können, in Uebersee anzusiedeln und die Auswanderung bereits eingeleitet hat, wird man hoffentlich begreifen können. Es scheint aber, als habe der Deutsche für wirtschaftliche Zusammenhänge den Verstand verloren.

Die obererschlesischen Streiks.

wh. Beuthen, 13. August.

Die Arbeiterschaft der obererschlesischen Gruben und Hütten sowie die Zentrale der obererschlesischen Elektrizitätswerke und die Kleinbahnangestellten fordern in einer Entschliessung u. a.: Restlose und sofortige Einstellung der entlassenen Arbeiter, sofortige Inbetriebnahme der stillgelegten Betriebe, sofortige Öffnung der Grenzen, um die Lebensmittelnot zu fördern und Entlassung der politischen Gefangenen. Bei der heutigen Nachmittags-schicht fehlten im obererschlesischen Kohlenrevier etwa 70 Prozent der Belegschaft.

* (Wochenmarkt.) Das Gemüseangebot ist diesen Wochenmarkt endlich etwas reichlicher gewesen. Weiskohl sieht man so gar schon in Wagenladungen. Für diesen und Wirsingkohl werden 20—24 Bfa. für das Pfund verlangt. Blumenkohl war auch in größeren Mengen zu haben, aber zum größten Teil nicht in besonders schöner Ware; je nach Größe der Köpfe wurden 60 Bfa. bis 2 Mark verlangt. Kohlrabi und Spinal sind augenblicklich wenig zu haben, der Preis für beides ist 24 und 60 Bfa. Mohrrüben ohne Kraut wurden für den Höchstpreis von 16 Bfa. verkauft, für besonders schöne Ware wurde aber auch mehr verlangt. Die artünen und Wachbohnen, die für 65 und 80 Bfa. zum Verkauf kamen, sind insolge des feuchten, kalten Wetters leider recht schwarzfleckig. Einlegegurken waren zum ersten Male schwachweise zu haben, der Preis schwankte zwischen 18—24 Mark. Kürbisse und Blaubeeren für 1,20 bis 1,50 M. das Pfund waren nur noch wenig vertreten; dagegen erschienen die ersten sehr schönen Gebirgsdresdlerbeeren für 2 M. das Pfund. Frühe Kogäpfel und Gähbiren kosteten 1,50 M. bis 2 M. das Pfund. Alles in Allem war das Angebot etwas besser als bisher, und da auch die kartoffellose Zeit allmählich überwunden ist, sind die Ernährungs-schwierigkeiten nicht mehr so groß. Auf dem Gesslagelmarkte waren Koppelgänse für 55—65 M. junge Bachhähnen für 15 M., alte Hähner für 25 M. und ausgewachsene junge Enten für 27 M. zu haben. Leider werden insolge der geringen Fleischmenge, die wir zugewiesen bekommen, die Gesslagelpreise sich sobald nicht ändern.

* (Die Kartoffelernte in Schlessien.) Neger als das Getreide haben in Schlessien die Kartoffeln unter den starken Niederschlägen der letzten zwei Wochen zu leiden gehabt. Einige Gegenden hatten besonders zu leiden; sie litten über Säurefäule und Midenbefall, auch wohl über Krankheit und Verunkrautung. Immerhin bleibt es erfreulich, daß nur zwei Berichte aus der ganzen Provinz den Stand mit 4 beziehungsweise fast alle melden 2—3. Es ist immer noch eine gute Mittelernte zu erwarten, voraussichtlich allerdings, daß trodene Wärme einsetzt. Der größte Teil des Reiches hat auf eine gute Ernte zu hoffen. Die Frühkartoffeln haben nicht so ganz den Erwartungen entsprochen.

* (Unerreichbare Vorräte Osteuropas.) Die Abordnung des Staates Estland in Paris erklärte sich zur sofortigen Lieferung von 300 000 Pud Leinsamen bereit — also der dortigen vollen Produktion eines Friedensjahres. Aber freilich verlangt sie dafür (neben Paraffin und Schmierölen) 30 000 Tonnen Kohlen. Mit letzterer Forderung fällt das Angebot natürlich für uns fort. Wir könnten so manches dringend Nötige im Osten kaufen, wenn wir nur wieder wie einst Kohlen exportieren können.

(Die Lokomotivführer gegen den Streik.) In einer Versammlung von Lokomotivführern der Ortsgruppen Görlitz, Kohlfurt, Landau, Dausen, Löbau und Bittau wurde in einer Entschliessung Stellung genommen gegen einen Streik der Eisenbahnbeamten. Die Lokomotivführer-Organisation verweigert, mit allen im Gebote stehenden Mitteln für Aufrechterhaltung des Betriebes einzutreten. Auf den gleichen Standpunkt stellte sich eine Versammlung des Lokomotivführerverbandes des Direktionsbezirktes Rattowitz.

* (Westfälische Werbung niederschlesischer Bergleute.) Im niederschlesischen Industriegebiet ist gegenwärtig ein Steiger aus Westfalen mit dem Anwerben von Bergleuten für die Aechen „Hausmann“ und „Freier Vogel“ tätig. Die „Schlef. Bergwacht“ warnt die niederschlesischen Bergleute dringend vor einer Abwanderung nach dem Westen.

* (Im Warmbrunner Kurtheater) wird Freitag zum zweiten Male „Das Musikantermädel“ gegeben.

j. (Der Liberale Bürgerverein) besprach am Mittwoch auf Grund eines Schreibens die zunehmende Unsicherheit in der Stadt, die sich in der starken Vermehrung der Einbrüche und Diebstähle zeigt. Bei der Besprechung der Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung wurde zu dem Schriftwechsel mit Hauptmann Günther über die Mißstände auf dem Rittergut Hartau nochmals betont, daß die Stadt mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln auf die Beseitigung der etwa vorhandenen Mißstände dringen müsse. Nach einer Besprechung der Renwahl der Stadträte und die eventuelle Gewährleistung von Entschädigung an die neuen Stadträte wurde die Anwendung des Gesetzes über die Einkommenbesteuerung beraten. Die vom Magistrat vorgeschlagenen Sätze stellen einen in der Kommission abgeschlossenen Kompromiß dar. Dabei hat sich die erfreuliche Tatsache ergeben, daß Dirschberg doch eine ganze Anzahl hoher Steuerzahler hat, so daß die Aufbahrung der durch die Freilassung der niederen Einkommen entstehenden Ausfälle erst bei den Einkommen von 15 500 Mark begonnen werden kann. Im Interesse des Besthaltens der guten Steuerzahler in der Stadt hält man es aber auch für angebracht, die in dem Gesetz vorgesehenen Möglichkeiten nicht voll auszunutzen. Bemerkenswert ist noch, daß die 135 000 Mark Ausfall, die durch die Freilassung der 3859 Steuerzahler entstehen, von nur 123 Höchstbesetzten gedeckt werden. Die Erhöhung der Schlachthofgebühren hielt man zwar für sehr bedauerlich, weil sie eine Erhöhung der Fleischpreise mit sich bringen, aber bei der enormen Steigerung der Ausgaben des Schlachthofes sei die Erhöhung nicht zu vermeiden. — Im weiteren Verlauf wurde über den meist schlechten Zustand der Rädischen Bedürfnisanstalten besprochen. Ferner wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Brandstätte in der Bahnhofstrasse trotz der großen Schwierigkeiten wieder aufgebaut wird. Zum Schluss machte der Vorsitzende sehr interessante Mitteilungen über die Autonomie Oberschlesiens. Um dort eine Mehrheit für den Anschluß an Deutschland zu gewinnen, wird beabsichtigt, Oberschlesien eine größere Selbständigkeit durch die Errichtung einer besonderen Provinz Oberschlesien zu geben. In der Ansprache wurde noch die große wirtschaftliche Bedeutung Oberschlesiens hervorgehoben.

—ii. (Der Gewerbe- und Bürgerverein) nahm in seiner Sitzung am Mittwoch vier neue Mitglieder auf und beschloß, am 21. August im Gerichtsstreßhaus in Strauß ein Familienfest mit Kinderbelustigungen abzuhalten. Bei Besprechung der Vorlagen für die Stadtverordneten-Sitzung wurde bedauert, daß bei der Renwahl der unbesetzten Stadträte eine Einigung zwischen den bürgerlichen Parteien nicht zu erzielen war. Bei Erörterung der Steuer-Erleichterungen nach dem Notgesetz vom 4. Juni wurde betont, daß wir uns in Zukunft — das Notgesetz gilt nur für dieses Jahr — auf bedeutende Steuern gefaßt machen müssen, die sicher rund ein Drittel des gesamten Einkommens betragen werden. Auch die weiteren Vorlagen, insbesondere die Aenderung des Fluchtlinienplanes in der Pappenstrasse, waren zum Teil Gegenstand der Besprechung. Zum Schluss wurde das überhand genommene Befahren des Bürgersteiges mit allerhand Wagen einer Kritik unterzogen und an das einsichtiger Publikum appelliert, hierzu Wandel zu schaffen.

—iii. (Der landwirtschaftliche Arbeitgeberverband im Kreise Dirschberg.) Der Kreis neu gegründet wurde und zum Vorsitzenden den Gutbes. W. Kröll. Seidorf wählte, hielt Sonntag im „Rosa“ hier eine Versammlung ab, bei der noch eine größere Anzahl Arbeitgeber dem Verein beitrug. Im übrigen wurden die Satzungen angenommen, ebenso der zwischen dem Arbeitgeberverbande und den Arbeitnehmer-Verbänden abgeschlossene Lokutarif. Weitere Beltrittserklärungen werden jeden Donnerstag vormittag in der Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes entzogen.

* (Ein schlesischer Bankbeamtenrat) fand am Sonntag in Breslau statt. Ueber 22 Ortsgruppen des Deutschen Bankbeamtenvereins waren vertreten. Ein Gau Schlessien des D. B. V. ist gegründet worden. Die Berliner Tarifverhandlungen sind gescheitert. In Berlin sollte auch kein Reichstark, sondern nur ein Groß-Berliner Ortstark geschaffen werden. Auch für Breslau und Schlessien soll jetzt ein Tarif abgeschlossen werden, in den auch die Unterbeamten einbezogen werden sollen. Ueber den Entwurf dieses schlesischen Tarifs berichtete Pohl-Breslau. In der Ansprache wurden von Friß-Biegant Emonts und Marx eingegriffen. Der Vertreter des Allgemeinen Bankbeamtenverbandes Zimmer-Breslau, begrüßte die Einigungsbestrebungen der beiden großen Bankbeamtenverbände. Eine angenommene Entschliessung forderte die Einsetzung einer Tarifkommission, in der beide Organisationen vertreten sind.

* (Eine amerikanische Zeitung für Oberschlesien.) Ein großer amerikanischer Presselomern soll die Herausgabe einer in englischer Sprache gehaltenen Wochenchrift für die amerikanischen Besatzungsgruppen in Oberschlessien vorbereiten. — In obererschlesischen polnisch geschriebenen Blättern wurden in diesen Tagen Bestimmungen veröffentlicht, die angeblich von der Entschliessung für die Besetzung und Abtimmung in Oberschlessien erlassen sein sollen. Die Pressestelle des Reichs- und Staatskommissariats für Schlessien und Westprosen bezeichnet sie nur als eine Mutmaßung auf polnischer Seite.

* (Die Auszahlung der Kriegs-Familien-Unterstützung) der Stadt Hirschberg für die Zeit vom 16. bis 31. August findet am 16. August im Stadtoberordneten-Sitzungssaal, Rathaus, 2 Treppen, statt und zwar nur noch vormittags von 11 bis 1 Uhr.

* (Ein Praxisschwarzpulver) wird heute Freitag abend im „Bellenkeller“ von dem Kunstfeuerwerker Schwiagerling aus Breslau veranstaltet und wird alles bisher Gebotene weit übertreffen. Dazu ist großes Militärkonzert. (Näheres siehe Inserat.)

* (In den Kammerlichtspielen) wird vom 15. bis 18. Aug. der Film „Aufsch“ vorgeführt. Dem gewaltigen Werk des nordischen Dichters Strindberg ist auch im Film ein gewaltiger Erfolg geworden. In Berlin wird der Film täglich vor ausverkauften Häusern vorgeführt. Asta Nielsen in der Hauptrolle bringt darin ihre beste Leistung.

△ **Kommité**, 12. August. (Glockenfeier.) Von den seit Alters auf unseren Kirchturm befindlichen drei Glocken mußten die mittlere und große für Kriegszwecke abgeliefert werden. Im Mai wurde auch die noch verbliebene kleine Glocke abgenommen, mit dem Metall der großen zusammen eingeschmolzen und daraus ein Kanon von drei Glocken von A. Geitner Söhne, Breslau hergestellt. Am Freitag erfolgte die feierliche Einholung und Weihe durch Pfarrer Wittner.

o. **Herrnsdorf** (Kynast), 14. August. (Diebstahl.) Aus dem Haus für des Gutbesizers Wilhelm Klein wurde ein Damenfahrzeug (Marke „Molke“) gestohlen. Das Rad trug die Nr. 45 596, hatte schwarzen Kettenstich und noch gute Gummibereitung. Für die Wiedererlangung wird eine Belohnung zugesichert. Zweckdienliche Angaben erbittet die Gendarmeriestation.

Schreiberhau, 12. August. (Der Volksausschuß) hielt gestern nach mehrwöchiger Pause eine Sitzung ab. Infolge einer Anfrage, aus welchem Grunde das Mietbeinigungsamt seine Tätigkeit immer noch nicht aufgenommen habe, wurde festgestellt, daß der Antrag auf Genehmigung der über das Mietbeinigungsamt gefassten Beschlüsse erst am 16. Juli, also fast drei Wochen nach der entscheidenden Gemeindevertretersitzung an den Landrat weitergegeben worden ist. Seit jener Zeit ist von dort keine Nachricht eingegangen. Der Volksausschuß beschloß in Anbetracht der unerhörten Wohnungsnot und der sich daraus entwickelnden unhaltbaren Zustände sofort bei der Aufsichtsbehörde vorstellig zu werden, damit die Genehmigung erteilt würde, bevor ein größerer Teil der Einwohnerschaft zur Verzweiflung getrieben würde. Das Verhalten des Gemeindevorstandes in der Frage der Brennmaterialversorgung für den Winter wurde kritisiert und beschloß, sofort in Verhandlungen mit der Städtischen Schaffgötsch'schen Forstverwaltung einzutreten, um der Gesamtbevölkerung zu dienen. Der Volksausschuß übernimmt die Kontrolle der Holzbelieferung, prüft die Bedürftigkeit der Besteller und sorgt insbesondere dafür, daß das Entgelt für das gelieferte Holz in zweckdienlicher Weise eingezogen und an die Forstverwaltung abgeführt wird. Wegen der Belieferung mit Kohlen und anderem Brennmaterial werden ebenfalls sofort Maßnahmen getroffen. Die Lebensmittelversorgung der Gemeinde ist teilweise noch ungenügend. Es werden Maßnahmen getroffen werden, um reichlich Feldfrüchte herbeizuschaffen, die wegen des schlechten Sommerwetters in unserer Gemeinde besonders schlecht geraten sind. Den Schluß der Sitzung füllten angeregte Debatten über Kunst-, Kultur- und Verkehrsfragen aus.

o. **Löwenberg**, 13. August. (Verschiedenes.) Brauereibesitzer Erwin Dohberg kaufte das Hausgrundstück des Kaufmanns Dohpe. — Anstelle des seit hundert Jahren hier gefeierten Pfingstfestes wird in diesem Jahre am 31. August und 1. September ein allgemeines Schulfest gefeiert. — Der Volktrat in Breslau hat mitgeteilt, daß er die Auflösung des Kreisrats nicht anerkennen könne, da seiner noch arduere Arbeiten, wie Siebungsfrage, harren. Ob und auf welcher Grundlage ein neuer Kreisrat gebildet wird, ist noch nicht bestimmt. — Am 14. September findet hier ein Bezirksturnfest des Bezirks Löwenberg im Heidenbergpark statt.

o. **Bollenhain**, 12. August. (Neuer Landrat.) Der bisherige Landratsamtsverwalter, Regierungsrat Volke ist zum Landrat des Kreises ernannt worden.

* **Brieg**, 14. August. (Mord.) Mittwoch ist die 65 Jahre alte Auszüglerin Johanna Lischne aus Raschwitz im Walde durch mehrere Stiche in den Rücken ermordet worden.

Volksausschuß.

Sitzung vom 13. August.)

Anträge, Wünsche, Beschwerden.

Es wird Beschwerde darüber geführt, daß in der Volksliste schlechter und minderwertiger gefocht wird als in der Kreisliste in der Bahnhofstraße. Grund hierzu soll sein, daß der Volksliste in letzter Zeit als Nahrungsmittel nur Graupen überwiesen worden sind. Jetzt, zur Zeit der Gemüse-, wird der Mangel abgestellt werden.

Die Wohnungs-Kommission, die seit Wochen ihre wertig angenehme Tätigkeit ausübt, soll auf Vorschlag des Hausbesitzervereins um einige Mitglieder verstärkt werden, damit die Beschäftigungen noch schneller zu Ende geführt werden können.

Der Verein schlägt vor zu wählen die Herren Goebel, Maurermeister Rliche, Rentier Rliche, Rentier Glasenapp und Lithograph Schoedel. Die Vorgeslagenen werden gewählt. Von der Arbeiterschaft sollen ebenfalls noch 5 Herren in diese Kommission kommen, die, nach Umfrage in den Betrieben, dem Bauamt direkt benannt werden sollen. Bei dieser Gelegenheit wird noch einmal darauf hingewiesen, daß der Kreis mit größter Beschleunigung dem angestrebten Zweckverbande zustimmen möchte, da die Wohnungsnot für die Stadt infolge der zahlreich hierher überwiesenen Flüchtlinge täglich wächst. Von anderer Seite wurde bemerkt, daß seitens der Kreisverwaltung bereits Schritte in dieser Beziehung unternommen worden sind.

Eine Beschwerde der Firma Mag Eisenfabrik, der man Warenräume zu Wohnungen beschlagnahmen will, wird dem Magistrat übergeben.

Die Waldarbeiter von Seifersbau hatten sich gewundert darüber, daß sie Blüchsentwurf einmal mit 1,80 Mk. ein anderes Mal mit 4 Mk. hatten bezahlen müssen. Es ist festgestellt, daß es sich bei der billigeren Wurst um beschlagnahmte gehandelt hat. In allen Lebensmitteln aber, die den Waldarbeitern zugekommen sind, hat Graf Schaffgötsch erhebliche Summen zugewandt.

Auf ein Schreiben des Volksausschusses an den Justizminister, worin dieser gebeten wird, anordnen zu lassen, daß von allen Verurteilungen (auch solchen durch Strafbefehl), die wegen Vergehen gegen die Lebensmittelgesetze und Verordnungen erfolgen, der Öffentlichkeit Mitteilung zu machen, ist jetzt vom Ersten Staatsanwalt in Breslau, dem die Angelegenheit vom Ministerium überwiesen wurde, eine Antwort eingegangen, die trotz sehr vieler Worte fast einer Ablehnung gleichkommt. Neuerdings wird aber von den hiesigen Strafverfolgungsbehörden dieser Anregung wenigstens insofern Folge gegeben, daß die in Frage stehenden Verurteilungen dem Landrat übermittelt werden, der sie dann veröffentlicht.

Um der Kohlennot etwas zu begegnen, wird beschlossen, die Kreisbehörden zu ersuchen, die vorhandenen Vorräte in der Kommittee Selbe, bei Jakobshall, bei Kohnwasser und Altkennitz in Hirschberger, bei Schildau und Koblach im Schönauer und auf der großen Her im Löwenberger Kreise wieder auszuheben. Man verheißt sich ja nicht, daß der Vorrat zweifellos kein ideales Brennmaterial sein wird, aber doch geeignet sein könnte, eine vorhandene Lücke zu stopfen. — Auf Anregung des Herrn Weigel beschloß der Volksausschuß weiter, an den Ernährungsminister die Bitte zu richten, bei der bestehenden Zuckerknappheit ein allgemeines Verbot zur Herstellung von Konfekt zu erlassen.

Fleischermeister Tannhäuser-Gunnersdorf ersucht, ihm zur Wiedereröffnung seines Geschäftes, das wegen Vergehens gegen die Lebensmittelgesetze geschlossen worden ist, behilflich zu sein. Der Volksausschuß erklärt sich hierzu außer Stande.

Die Hirschberger Bäckerinnung beschwert sich über mangelhafte Belieferung mit Roggenmehl und bittet gleichzeitig, infolge gesteigerter Kohlenpreise den Brotpreis etwas erhöhen zu dürfen, vor allen Dingen aber, um die Tarif-Forderungen des Verbandes der Bäckergesellen, die die Meißner voll und ganz anerkennen, erfüllen zu können, wozu sie ohne Brotpreiserhöhung außer Stande sind. Es wurde hierzu ausgeführt, daß das Weizenmehl allgemein sehr knapp sei, daß aber einer Erhöhung des Brotpreises der Volksausschuß nicht das Wort reden könne. Uebrigens sei der Preis bei der Festsetzung im November ziemlich hoch bemessen worden, um einer baldigen abermaligen Erhöhung vorzubeugen und in der Meinung, daß das im Preise höhere Kartoffelmehl mehr wird verwandt werden müssen, was aber nicht der Fall war. Man hätte auch erst die Forderungen der Gehilfen betwillingen und dann mit einer Erhöhung des Brotpreises kommen sollen. Schließlich ist eine anderweite Regelung im Herbst geboten, in Verbindung mit der zweifellos kommenden Erhöhung des Getreidepreises.

Einige weitere Wünsche und Beschwerden werden den zuständigen Stellen überwiesen.

Die Speckverteilung

Ist dann Gegenstand einer längeren Besprechung; insbesondere beschwerte sich Herr Rieger über die Verteilung, bei der eine große Anzahl, insbesondere kleinere Betriebe, leer ausgegangen sei. Man solle endlich einmal aufhören mit Schwer- und Schwerarbeitern, sonst laufen die kleineren Betriebe Gefahr, daß die Gehilfen dort weg- und nach den Großbetrieben gehen, wo ihnen Sonderzuwendungen gewährt werden. Daß die Verteilung nicht leicht sei, glaube Redner gern, immerhin hätte sich ein anderer Modus finden lassen können, um die gesamte Arbeiterschaft zu befriedigen. Auch von anderer Seite wurde betont, daß bei einer Verteilung pro Kopf der Bevölkerung, selbst wenn das Quantum ein weit kleineres gewesen wäre, sich viel böses Blut hätte vermeiden lassen. Im Interesse der gesamten Arbeiterschaft hätten gewiß die Arbeiter, die den Speck erhalten, sich gern mit weniger als einem Pfunde begnügt. Herr Scholze berichtete hierzu, daß die Verteilung auf einen Beschluß der Lebensmittelkommission des Kreises zurückzuführen sei. Da der vorhandene Speck nicht ausreichte, um die gesamte Arbeiterschaft damit zu bestücken, ist beschlossen worden, zunächst die Industriearbeiter da-

mit zu bedenken, umso mehr, als hier Unruhen auszubrechen drohten. Daß das Quantum verhältnismäßig groß war, beruhte auf einem Versprechen, das erfüllt werden mußte. Im übrigen aber soll auch die übrige Arbeiterschaft — bisher sind 126 Firmen beliefert — nicht leer ausgehen. Man möge nur, wie Herr Weyrich hierzu betonte, ein wenig Geduld haben; jeder soll sein Pfund Speck bekommen; auch die Befürchtung, daß für den Speck dann ein höherer Preis gefordert werden dürfte, weil er inzwischen tatsächlich wieder teurer geworden, besteht nicht. Es werden sich Mittel und Wege finden lassen, um den Preis — 8,50 M. — nicht zu erhöhen. Der nächste Speck wird den Gemeinden überwiesen werden mit dem ausdrücklichen Bemerkten, daß davon zunächst diejenigen berücksichtigt werden, die bisher noch keinen erhalten. Auf eine Anfrage, warum in manchen Industriebetrieben Speck mit 13,50 M. verkauft wurde, wurde erklärt, daß dieser eben teurer eingekauft worden ist, da der Preis für Speck jeden Tag anders sei, insbesondere des schwankenden Marktwertes wegen. — Im Anschluß hieran wünschte Herr Schatz, daß man dem Schlachthof ein größeres Augenmerk zuwenden sollte, wo nicht alles ganz einwandfrei zugehe. Auch Kartoffelverkauf durch Gemüsehändler nach den Gebirgsorten sei zu konstatieren. Herr Klabek wünschte, daß bei der Fettverteilung nicht immer nach Schema K. verfahren werden sollte. In Orten mit einer größeren Zahl Selbstversorger komme es häufig vor, daß die Fleischer an Fett und Fleisch größere Posten übrig haben. Hier sollte regulierend eingegriffen werden. Zum Schluß teilte Herr Bölsch mit, daß unsere vorjährige Getreidernte noch bis Oktober d. J. reicht, woraus zu ersehen, daß der allergrößte Teil der Landwirte doch seine Pflicht voll erfüllt habe.

Gerichtssaal.

Strafkammer in Hirschberg.

d. Hirschberg, 12. August.

Wegen versuchten Betruges war der Kosschlächter Hermann Sch. von hier vom Schöffengericht zu 35 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte einer hiesigen Firma ein Pferd für 2800 Mark zum Schlachten verkauft, unter der Angabe, es wiege zwölf Zentner. Es wog aber nur reichlich acht Zentner. Sch. bestreitet, beim Verkauf ein Gewicht genannt zu haben, doch wird dies durch Zeugenaussagen bestätigt und seine Berufung verworfen. — Wegen Hehleret war der Landwirt Albert St. aus Langenworf vom Schöffengericht in Löwenberg zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung sog er heute als ausständlos zurück.

In der Nacht des 28. Februar wurde dem Quisbesitzer Sabarib in Riemendorf von der Koppel ein Pferd im Werte von 6—7000 Mark gestohlen, welches einige Tage später in dem Stalle des Fleischermeisters Paul K. in Birngrüb vorgefunden wurde. Dessen Stiefsohn, der Fleischergeselle Paul K., will das Pferd auf der Landstraße in der Nacht von einem unbekanntem Manne in selbstgrauer Uniform für 3000 Mark gekauft haben. Am 18. Mai wurden beide Angeklagte vom Schöffengericht in Greifenberg von der Anklage wegen Hehleret freigesprochen, wogegen die Staatsanwaltschaft Berufung einlegte. Die Strafkammer war jetzt überzeugt, daß K. entlassen gewillt habe, daß es sich bei dem nächtlichen Verkauf auf der Landstraße um ein gestohlenes Pferd gehandelt habe und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis. K. wurde mangels ausreichenden Beweises von der Hehleret freigesprochen.

Eine der Heeresverwaltung gehörige Decke hatte der Gastwirt Albin Z. aus Gaim gekauft und war vom Schöffengericht wegen Hehleret zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Heute erzielte er seine Freisprechung. — Der Ueberretung der Volkseisende hatte sich der Gastwirt Robert Sch. aus Hermsdorf u. K. in zwei Fällen schuldig gemacht. Gegen zwei Strafbefehle über 100 und über 60 Mark legte er Berufung ein und die zweite Strafe wurde auch auf 10 Mark herabgesetzt. — Der Schweizer Arthur S. aus Löwenberg flücht mit noch zwei anderen Personen durch ein Kellerfenster in das Feuerwehrrhaus in Löwenberg ein. Die beiden wurden aber dann von S. zurückgehalten und führten den Einbruch nicht aus. S. ist ein vom Kriege her durch und durch nervöser Mensch und wurde freigesprochen. — Wegen erneuten Schleichhandels und Höchstpreisüberschreitung wurde der Handelsmann Karl M. aus Schreiberbau zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Paritarbeiter Fritz S. aus Frankleibersdorf, Kr. Landeshut, stahl in Hartmannsdorf durch Einbruch ein Pferd. Er wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. — Eine große Menge Wäsche stahl der Maurer Friedrich N. in Wenig-Walditz. Den Bestohlenen konnten die Sachen wieder zugestellt werden. Gegen N., einen unbefangenen Mann, wurde auf die niedrigste Strafe wegen Einbruchsdiebstahl: 4 Monate Gefängnis, erkannt.

Wegen Vergehens gegen die Devisenordnung war der verantwortliche Leiter der Porzellanfabrik von Gebirgler Wohl in Schmiedeberg angeklagt. Die Firma hatte von früher Beziehungen zu ausländischen Firmen, die jetzt wieder anfragten, ob ihnen Waren geliefert werden könnten. Die Firma Wohl antwortete im Januar d. J. und gab dabei gleichzeitig auch die Zahlungsbedingungen bekannt. In diesem Schreiben erblickte

die Staatsanwaltschaft schon ein Vergehen gegen die Devisenordnung vom 8. Februar 1917. Die Firma erhielt einen Strafbefehl über 100 Mark, gegen den sie Einspruch erhob. Das Schöffengericht in Schmiedeberg erkannte auch auf Freisprechung, indem es erklärte, durch die bloße Bekanntgabe der Zahlungsbedingungen sei noch keine Forderung der Firma Wohl an ihre Abnehmer entstanden. Gegen das Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Der Verteidiger führte in der heutigen Verhandlung aus, daß die Sache von tief einschneidender Bedeutung für unser Wirtschaftsleben sei. Sollte hier eine Verurteilung eintreten, so würde es unserem Handel unmöglich gemacht werden, überhaupt wieder mit dem Auslande in Verbindung zu kommen. Jeder Geschäftsmann müßte dann schon vor jeder Geschäftsverbindung mit dem Auslande der Reichsbank Mitteilung machen, was eine ungeheure Erschwerung des deutschen Handels bedeuten würde. Der Gerichtshof erkannte auf 500 Mark Geldstrafe, indem er feststellte, daß der Brief schon ein Vergehen gegen die Devisenordnung bedeutet.

Tagesneuigkeiten.

Die schreckliche Erdbebenkatastrophe auf Java.

In Holland sind jetzt nähere Nachrichten über das furchtbare Erdbeben eingetroffen, das am 19. Mai auf Java stattfand, und das zwischen 40 000 und 50 000 Menschen das Leben gekostet hat. Die meisten der Umgekommenen wurden hauptsächlich in den Strömen heißen Wassers getötet, die aus dem Krater niederstürzten. Ein Augenzeuge berichtet hierüber: Die Katastrophe kam vollkommen unerwartet, und es war auch keiner der bekannten großen Vulkane auf Ostjava, der in Tätigkeit war. Es war der Krater, ein Berg von 1733 Meter Höhe, der 1252 Meter über seinem Fuß einen Kratersee trägt. Der See maß ungefähr 1000 Meter im Durchmesser und enthielt ungefähr 40 Millionen Kubikmeter Wasser. Eine Viertelstunde nach dem Beginn des vulkanischen Ausbruchs wurde die Stadt Blitar, die unter dem Krater liegt, von kochendem Wasser überschwemmt, das alles forttrug, was es auf seinem Wege traf. Der Wasserstrom, der auch riesige Massen von Sand mit sich führte, war mehrere Kilometer breit. Etwas Ähnliches hat man nie vorher auf Java gesehen. Häuser, Bäume, Eisenbahnzüge, alles wurde von dieser kochenden Sintflut fortgerissen, und es spielten sich herzzerreißende Szenen ab. An einer Stelle sah man, wie eine Mutter, wahnsinnig vor Schreck, mit ihrem kleinen Kind auf dem Arm, zum Fenster hinaustrat und im nächsten Augenblick in dem kochenden Wasser umkam. An anderen Orten suchte die Bevölkerung Rettung auf den Hausdächern; aber die Häuser stürzten unter ihnen zusammen, und sie starben unter gräßlichen Qualen eines furchterlichen Todes. Ganze Stadtviertel wurden rasiert. Ein Eisenbahnzug, der die Leute aus der Stadt bringen wollte, wurde aus den Schienen gehoben, und man mußte ihn später aus einem Sandbühl ausgraben. Erst hinter dem Bahnhof kamen die Wassermassen zum Stehen. Fünf Tage nach der Katastrophe wagte sich ein Geologe auf den Krater hinauf. Nicht ein Tropfen war mehr von dem früheren See übrig. 40 Millionen Kubikmeter Wasser hatten sich über Blitar ergossen.

Die Natur scheint bei Vulkanausbrüchen grausam erfindereich in der Wahl ihrer Mittel zu sein: Die Bewohner von Pompei und Herculaneum wurden unter Aschenbergen begraben; der Ausbruch des Kratatau im Sunda-Archipel richtete durch eine unheure Flutwelle, die meilenteils ins Land drang und alles Leben vernichtete, Verheerungen an; beim Ausbruch des Mont Pelée auf Martinique erstickten die Bewohner der Stadt in einer Wolke glühenden Gases, und bei dieser letzten Katastrophe auf Java kamen die Menschen in kochendem Wasser um.

Bei dem Explosionsunglück in der Rieker Reichswerk sind sechs Personen getötet und vier verletzt worden. Außerdem haben auf der benachbarten Germania zwei Arbeiter durch umherfliegende Trümmer Verletzungen erlitten.

Ein italienischer Flieger ist in 11 Stunden 40 Minuten von Madrid nach Rom geflogen und hat dem König Viktor Emanuel einen Brief des Königs von Spanien überbracht.

Diamantfunde an der afrikanischen Goldküste. In der englischen Goldküstenkolonie an der afrikanischen Westküste sollen nach einer Meldung des englischen Kolonialamtes große Diamantfunde gemacht worden sein.

Die Cholera im fernem Osten. Laut Telegraf wird aus Tientsin gemeldet, daß in der S. A. M. an sich die Cholera ausgebrochen ist und zahlreiche Opfer fordert.

Letzte Telegramme.

Weitere Ausdehnung des oberschlesischen Streiks.

Einigungsverhandlungen gescheitert. w. Sattow, 14. August. Der Ausstand im oberschlesischen Kohlenrevier greift weiter um sich. Es sind neue Schächte in den Ausstand getreten. Die Richterwürde, die gestern arbeitslos und heute wieder in den Ausstand getreten. Der oberste-

Nähe Kohlenrevierausstand umfasst somit fast das ganze Kohlenrevier, mit Ausnahme des Südschiner und Anhilber Reviers. Man darf den Anteil der Ausständigen auf 85 vom 100 bemessen.

○ **Doppel.** 14. August. Mit den Streitenden fanden gestern Verhandlungen statt, in denen der Staatskommissar einen Vermittlungsvorschlag machte, der aber abgelehnt wurde. Die Arbeiter bestanden darauf, daß ihre bekannten Forderungen bewilligt würden. Mit diesen Forderungen erklärten sich die Arbeiter in den Elektrizitätswerken und die Angestellten der ober-schlesischen Eisenbahn einverstanden.

Die Entente gegen eine ungarische Monarchie.

□ **Wien, 14. August.** Der Neue Tag erfährt von maßgebender Ententequelle, daß die Ententemächte sich gegen das Bemühen, die Monarchie in Ungarn wieder einzuführen, durchaus ablehnend verhalten.

Ungünstige wirtschaftliche Lage Europas.

wb. Amsterdam, 14. August. In dem von der Times veröffentlichten Memorandum über die wirtschaftliche Lage in Europa erklärte Hoover, eine Statistik habe ergeben, daß in Europa 16 Millionen Familien in der einen oder anderen Form Arbeitslosenunterstützung erhalten, die hauptsächlich durch eine dauernde künstliche Steigerung der Valuta bezahlt würden. Hoover verurteilt es, daß die Wladade nach dem Waffenstillstand fortgesetzt werde. Er erklärte, die Lage könne sich nur bessern, wenn man begreifen lerne, daß eine Steigerung der Erzeugung, d. h. der Arbeit, dringend notwendig ist.

Vorgehen der Südslaven gegen Ungarn.

□ **Budapest, 14. August.** Südslavische Truppen haben am 12. August eine Reihe von Ortschaften in Westungarn besetzt. Die Budapestener Ententemissionen haben in Belgrad wegen Zurückziehung der Besetzungstruppen Schritte unternommen. Die ungarischen Truppen erhielten Befehl, keinen bewaffneten Widerstand zu leisten.

67 Angeklagte vor dem Ententegerichtshof.

§§ **Basel, 14. Aug.** Nach einer Davausmeldung aus Paris hat der Rat der Alliierten der Auslieferung von 67 Mitschuldigen an der Führung des Weltkrieges aus den früheren Mittelmächten zugestimmt. Das Auslieferungsschreiben würde sofort nach Ratifizierung des Friedensvertrages abgehen.

Tschechischer Einbruch in das deutsch-österreichische Konsulat.

○ **Berlin, 14. August.** Bei einem Einbruch in das deutsch-österreichische Konsulat in Berlin ist der B. S. zufolge der tschechische Emisär Bartos von der Polizei gefasst und mit einem Komplizen verhaftet worden. In dieser Angelegenheit ist das tschechisch-slowakische Konsulat in Berlin, dessen Leiter Durka von den Absichten Bartos' Kenntnis hatte, verwickelt.

Schäden der Münchener Räteregierung.

MR **München, 13. August.** In der Stadtverordnetenversammlung wurde u. a. bekannt gegeben, daß aus der Zeit der Räteregierung Schäden in Höhe von 1 126 000 Mark und 132 Anträge von verletzten Personen angemeldet seien. Die Gesamtschadungssumme lasse sich auf 3 1/2 Millionen Mark berechnen.

Ausstand in den Chicagoer Fleischfabriken.

X **Rotterdam, 14. August.** Wie aus Chicago gemeldet wird, haben dort 3500 Angestellte der großen Fleischfabriken die Arbeit niedergelegt, weil sie mit 5000 Negern, die die Arbeit wieder aufgenommen haben, nicht weiter zusammenarbeiten wollen.

Verhaftungen von Kommunisten.

wb. **Wien, 14. August.** Der Kommunist Dr. Betteleheim ist in einem Wiener Sanatorium, in das er sich durch falsche Papiere eingeschmuggelt hatte, verhaftet worden. Bei ihm wurden 100 000 Kronen gefunden. Gleichzeitig ist auch die Frau Anni Kretsch, die Gattin des bekannten Münchener Kommunisten Kretsch, verhaftet worden.

Berliner Börse.

wb. **Berlin, 14. August.** Nach wie vor hält sich das Geschäft an der Börse in engen Grenzen, doch war heute die Grundstimmung im Zusammenhang mit der sich fortsetzenden Entwertung der Markvaluta und den ungünstigen Streitmächten aus Oberschlesien durchweg als schwach zu bezeichnen. Am Rentenmarkt notierten Kriegsanleihe, Schatzscheine, alte heimische Anleihen niedriger, erstere 78,70. Montanwerte unterlagen mit unbedeutenden Ausnahmen Rückgängen von 1 bis 4 Prozent. Schiffabrisaktien erwiesen sich als widerstandsfähiger bei kleinem Geschäft. Valutaaktien stellten sich durchweg niedriger, besonders Petroleumaktien und Kanada, die sich scharfe Kursabstriche gefallen lassen mußten. Auch Orientbahn und türkische Tabakaktien gaben erheblich im Kurse nach. Auf den übrigen Märkten ergaben sich unbedeutende Veränderungen, zum Teil überwogen mäßige Rückgänge, Wäter verloren einige Montanwerte mäßige Kurserholungen. Doch erhielt sich der Verkehr in seiner Gesamtheit das Gepräge ausgesprochener Lustlosigkeit, wofür auch die ungünstigen, neu tiefeingreifenden behördlichen Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung verantwortlich gemacht wurden.

wb. **Prag, 14. August.** Beim Betreten des tschecho-slowakischen Bodens ist der ungarische Kommunist Kuncz verhaftet worden. Die tschecho-slowakische Regierung warnt die Kommunisten vor der Einreise in die Tschecho-Slowakei, da sie sofort verhaftet werden.

Franz. Oelsardinen
Dose 5,50 und 4,75 Mark, empfiehlt Johannes Hahn.

Billigste Bezugsquelle für Cognac, Rum, Arrak, feine Liköre, Brantwein, Rot-, Weiss- und Südwine, künstl. Limon.-Sirupe.

Gustav Seeliger
G. m. b. H., Waldenburg i. Schl., Bernstr. Nr. 143 u. 144.

Stühle zum Flechten
werden angenommen, das 1 Schalenwage zu verkf. Bothe, Korbmacher, Warmbrunner Straße 20.

1000 Festm. Rundholz
sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter J 201 an d. Exped. d. „Vote“.

Per 20. August
1 Zimmer mit 2 Betten
und Kochgelegenheit in Krummhübl. od. Wolfsbau gesucht. Off. erbitt. Dienst, Girschbers, Sechsstätte.

Ein einfaches oder Kastenfenster 80x140x150 cm l. Breite zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis erbittet Otto Helbig, Krummhübel Nr. 8.

Gut erhaltene Offiziersuniform (selber Träger) od. Forstuniform, Gr. 1,75 m, zu kaufen gesucht. Dain i. R. Nr. 88.

Mitteilungen
in Vlots vorrätig im „Vote“.

Sehr gut erb. Blüschgarnitur zu kaufen gesucht. Offerten unter R 188 an den „Vote“ erbeten.

Schöner Pfeifenkopf und Zigarrenspitze
in Meerschäum u. Bernstein zc. zu kaufen gesucht. Ang. unt. M 160 „Vote“.

Bettstelle mit oder ohne Matratze, Sofa oder Chaiselongue, 1 Gebett Betten, 1 Portiere bald zu kaufen gesucht. Offerten unter W 81 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Goldorten u. Goldkarpl., Wasserpflanzen
eingetroffen. Serb. Birschel, Girschbers, Duntle Burgstr. 21.

Für Baustellen in dortiger Gegend suchen wir größeren Vorken gesunder **Bruchsteine.**
Angebote frei Verladung an Hebold & Co., Dresden, Sachsenplatz 2.

Ein besserer Kinderwagen oder Sportliegewagen bald zu kaufen gesucht. Offerten unter V 80 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Gut erhaltene Schneiderinnen-Büste zu kaufen gesucht. Off. u. A 171 an „Vote“.

Kernobst
in Kapseln, Birnen und Pfannnen sucht geg. vorherige Kasse zu kaufen in Ladung. wie auch Stüch. H. Zypfel, Mählbock, Tiefenfurt OS.

Güter, moderner **Herrenschreibisch** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter O 167 an den Voten erbeten.

Verbroch. Bahngebisse, alte Gold- u. Silberfach., Brillantsach., Silbermünz., kauft zu höchsten Preisen Jüner, Warmbrunn, Weiß. Abser. Sprechzeit: 12-3.

20 Zentner Kleeheu
zu kaufen gesucht. Kress, Giersdorf.

Neue u. gebr. Türen
zu kaufen gesucht Girschbers, Contessastr. 5.

Gebräuchtes **Kirschbaum-Bufett** zu kaufen gesucht. Off. unter G E 306 postlagernd Warmbrunn.

Ein gut erhaltener kleiner, eiserne, Gelschraub zu kaufen gesucht. Offerten unter H 156 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Hafer
kaufen jeden Posten. Angebote unter O 195 an d. Expedition des „Vote“.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzelgen

Kaufmann Wilhelm Matthäus
und Frau Helene geb. Tamaschke.

Hirschberg, den 14. August 1919.

Danksagung.

Bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin und Mutter, sind uns so viele Beweise von Liebe und Teilnahme zu Teil geworden, daß es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen zu danken, so sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Kaplan für die trostreichen Worte am Sarge.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Schedel.

Hirschberg, den 14. August 1919.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß entschlief sanft am Mittwoch früh 2 Uhr, meine liebe, herzengute Frau und treusorgende Mutter, Schwester und Schwägerin,
Frau Stellenbesitzer

Auguste Feist

geb. Busch

im Alter von 37 Jahren.

Dies zeigen im stille Teilnahme bittend tiefbetrübt an
der tieftauernde Gatte nebst Sohn.

Hartau, Kammersath, den 14. August 1919.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr statt.

Als Opfer des Krieges entschlief nach jahrelangen, mit großer Geduld ertragenen, schweren Leiden, Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr, in der Heilanstalt zu Plagwitz, mein herzenguter, innigstgeliebter Gatte, liebevoller, treusorgender Vater seines einzigen Kindes, mein guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Klose

im Alter von 42 Jahren.

Dies zeigt schmerzerfüllt an
die tieftauernde Gattin
Martha Klose geb. Hoppe,
Walter Klose als Sohn,
Friederike Klose als Mutter
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause Erdmannsdorf Nr. 38 aus, statt.

Am 11. d. Mts. verschied im 57. Lebensjahre unser wertest Vereinsmitglied und Kamerad, Herr

Logierhausbesitzer

Emil Schmidt.

Derselbe gehörte unserm Verein als treues Mitglied an. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Militärverein Bräunenberg.

Beerdigung Freitag nachmittag 3 Uhr.

Graut - Brosche, opal, altertümlich, verlor. Warmbrunn oder Elster. Gegen Belohnung bitte abzugeben Cunnerdorf, Kagerstr. 29, I. König.

Verloren schwarzes Handtaschen m. Inn. Bahntstr. Hirschberg - Vober - Hirschdorf. Gegen gute Belohn. abzugeben. Lindestr. Nr. 15 b. part. Untz.

Dienstag abend 6 1/2 Uhr verschied sanft nach längerem Krankenlager unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Arbeiter

Gustav Krager

im Alter von 71 J.

Im Namen aller Hinterbliebenen zeigt dies Schmerzerf. an

Gustav Krage, Schneidermeister, und Frau Louise, geb. Krager.

Hirschberg, 13. 8. 19.

Beerdigung Sonntag abend 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

100 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir näh. Angaben machen kann, wo mein Hund zu finden ist: großer, schwarzer, Deutscher Schäferhund,

auffallend schönes Tier m. braunem Lederhalsband, hört auf d. Namen Bodo. Hotel Wang, Bräunenberg.

300 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir die Täter nachweist, welche mir in der Nacht vom 11. bis 12. August eine graue Katze und einen grauen Schnittkäse (ca. 4 Stk. schwer) von der Weide gestohlen haben.

Kuettner, Erdmannsdorf.

Kartoffel - Kunden

werden in die neue Liste eingetragen. Auch empf. ich Salzheringe, neue saure Gurken, Obst- und Gemüsehalle, Bahnhofstr. 42a, vis-à-vis Hirschberger Brauhaus.



Abhanden gekommen am Dienstag eine Lederhandtasche mit Geld und Invalidentart nebst Bescheinigungen, auf den Namen Kleiner. Vermutlich im Postwagen Verbisdorf liegen gebl. Der ehrliche Finder wird höfl. gebet., diese b. sehr a. Bel. abgab. Maria Kleiner b. Bandw. Säbner in Ludwigsdorf.

Verloren

von armen Mädchen von Portemonn. m. Inn. v. Lantzebrücke bis Dorfstraße 11. Abzugeben in der Exped. des „Boten“.

Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zur Verlobung unseres lieben Kameraden Paul Uske.
Die Kameraden der Baracke 7, Reserve-Lazarett IV, Hirschberg.

Zur Aufklärung!

Wir erfahren aus zuständiger Quelle, daß für die nächste Zeit mit einer erheblichen Vertueuerung der Schuhwaren zu rechnen ist, weil

- 1. die Schlachtungen beschränkt werden, um den Viehbestand zu heben,
- 2. weil deshalb Häute, Felle und Leder vom Ausland eingeführt werden müssen.

Die Preise für diese Rohstoffe sind aber durch den schlechten Stand der deutschen Valuta so außerordentlich hoch, daß sich ein fertiger Stiefel schon in der Fabrik um wenigstens Mark 30.- teurer stellen wird, als bisher.

Auslandsschuhwaren werden sich durch den schlechten Stand der deutschen Valuta ebenfalls sehr verteuern.

Verein der Schuhwarenhändler des Riesen- und Isergebirges.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt. Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre):	50	55	60	65	70	75
Jährlich % der Einlage	7,250	8,244	9,012	11,000	14,000	18,000

bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. Für Frauen gelten besondere Tarife. Vermögenswerte Ende 1918: 124 Millionen Mk.

Tarife und nähere Auskunft durch: Kolarik Tuschke, Färbermeister in Greiffenberg, Bahnhofstraße 61. Paul Wunsch in Landeshut, Bismarckstraße 7. Hermann Jäschke in Warmbrunn, Schloßplatz 2. Franz Wähner, Kaufmann in Hirschberg, Bolkenhainorstrasse 9.

Reiseeffektenversicherungen

für 1 Monat Mk. 3.00 pro
" 2 Monate " 4.50 } tausend
" 3 " " 6.00 } Mark
umfangreichste Deckung

Leopold Borower

Breslau 13, Kronprinzenstr. 43
Telephon 1174.

Vertreter in Kurorten gesucht.

Entlaufen

brauner, langhaariger Jagdhund Raubart. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei

Grosch, Wilhelmstr. 69a.

Wächung! Junger Deutsch. Schäferhund Sonntag abend am Bahnhof Hubant verlor. gegangen. Abgabe. gegen gute Belohnung Duppek. Schäbel, Vober - Klein, Post Schilbau.

Hohe Belohnung dem, der mir über den Verbleib meiner 3 Monate alten Dackelhündin, gelbbr., auf den Namen „Berthold“, Ausf. geb. kann. Curt Brendel, Hotel zum Br. Hirschen, Bahnhofstr. 32

Zu vergeben! Die Anfridarbeiten an der hies. Voberbrücke sind zu vergeben. Anfristmasse wird geliefert. Mauer, 12. August 1919. Der Gemeindevorsteher. Schmidt.

Neue Gemüse-Höchstpreise.

Laut Verfügung der Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Schlesien in Breslau vom 9. August 1919 sind folgende neue Erzeuger-, Groß- und Kleinhandelspreise festgesetzt:

	Erzeugerpreis	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis	Wb. je Wfb.
a) Bohnen				
a) grüne	30	40	55	• • •
b) Wachs- und Perlbohnen	40	50	65	• • •
c) Puff- (Saut-) Bohnen	15	22	30	• • •
d) Rote Möhren und Karotten aller Art einsch. der kleinem runden Karotten				
a) ohne Kraut	8	8	12	• • •
b) mit Kraut (gewaschen)	6	8	12	• • •
e) Kohlrabi	4	5 1/2	8	• • •
f) Frühweißkohl	5	7	10	• • •
g) Frühwiesingkohl	7	10	15	• • •

Die Preise treten für Hirschberg sofort in Kraft. Hirschberg, den 15. August 1919. Der Magistrat.

Städtische Sparkasse Hirschberg

Gemäß § 28 der Satzung gelangen demnächst wieder

Sparprämien

zur Verteilung.
 Berücksichtigt werden können nur Personen, die
 a) während der letzten fünf Jahre bei einem und demselben Arbeitgeber in Diensten oder Arbeit gestanden sind
 b) während desselben Zeitraums bei unserer Sparkasse Spareinlagen gehabt haben.
 Sparer und Sparerinnen, bei denen die vorstehenden Bedingungen zutreffen, werden ersucht, sich bis zum 30. August d. J. bei dem unterzeichneten Verwaltungsrat schriftlich zu bewerben. Die Nummer des Sparbuches, sowie des Lebensalters sind hierbei anzugeben. Eine Bescheinigung des Arbeitgebers über die Dauer der Dienstzeit ist beizufügen.
 Sparer, die während der letzten fünf Jahre eine Sparprämie erhalten haben, können bei der diesjährigen Verteilung noch nicht wieder berücksichtigt werden.

Hirschberg, den 28. Juli 1919. Der Verwaltungsrat der Städtischen Sparkasse.

Große Auktion!

Sonnabend, den 16. August 1919:

1 Badentisch, 1 Regal, 1 Kasten mit 9 Schiebern, 1 Glaskasten zu Galanteriewaren, 1 Petroleumapparat, 1 leichter Frachtwagen, 1 kompl. Geschirr, 1 Kreuzleine, 1 Kaninchenstall, 2 Krantionen, 1 Karle Birnbaumstok, 1 Saugpumpe, 1 Haufen gebrannte Ziegel, 32 Geflügelställe, 1 Kasten Bretter, Pfosten, Raststangen und Stadien, 2 Kleiderstänke, 2 Bettstellen, 3 altdeutsche Polsterstühle, circa 1 Str. petr. Speiseabfälle, Kartoffelschalen, 1 gut erhaltenes Blättchen u. viele andere Sachen.
 Die Auktion findet Sonnabend, den 16. d. Mts., mittags 1 Uhr, bei mir im Hofe statt.
 Franz Erban, Rillerthal.

la. Manila-Bindegarn

für Binder und Pressen sofort greifbar zu billigsten Tagespreisen abzugeben.

Ackerbau-Gesellschaft m. b. H. Berlin W. 35., Potsdamerstr. 118c. Fernspr. Zentrum 10905. Tel.-Adr. Ackerbauge.

Einige Gespanne zur Anfuhr größerer Mengen Kohlen

von Waldenburg oder Rothenbach gesucht. Angebote mit Preis unter T 100 a. d. Exped. d. „Boten“ erb.

Saatgutwirtschaft Dom. Schönwalden

empfiehlt zur Herbstsaat:

Friedrichswerther Berg-Wintergerste
 Eichenborfer Mammuth
 Criemener 104 Winter-Weizen
 Großherz. Sachsen „ „

1. Absatz

durch Felsbeschäftigung von der Landw.-Kammer anerkannt, zu den von der Reg. festgesetzten Preisen ferner

Eber- und Saufertel zur Zucht

aus der im Herdbuch f. verebell. Landschweine eingetragenen Herde.

Keine Wanze mehr für M. 2.50

nur mit Kammerjäger Berg's Nicodasil I und II zu erzielen.
Restlose Wanzen- und Brutvernichtung.
 Erfolg verbilligt. Kinderleicht anzuwenden. Gesondlich geschützt.
 Viele Dankschr. Doppelpack M. 2.50. Ausreichend für 1-3 Zimmer und Betten. **Alleinverkauf: Kronendrog. Bahnhofstr. Bei Eins. v. M. 2.70 oder Postscheckkonto Berlin 31286 portofr. Zus. durch H. A. Groessel, Berlin, Königsplatz Strasse 49.**

Zigaretten!

Maryland (Verschiedene Qualitäten) zu Mark 185 bis 190 pro Mille. Sport zu Mark 195

aus reinem Tabak f.-Bandr. hat lautend in jeder Menge abzugeben. Probestandungen nicht unter 1 Mille unter Nachnahme.

Eugen Kahn, Bruchsal (Baden) Bismarckstr. 18.

Zwangsvorkauf.

Im Wege der Zwangs-
 vollstreckung soll am 29.
 August 1919, vormittags
 10 Uhr an der Gerichts-
 stelle, Zimmer Nr. 75, ver-
 steigert werden das im
 Grundbuche von Gumn-
 dorf, Band 15, Blatt Nr.
 782, eingetragener Eigen-
 thümer am 17. Mai 1919,
 dem Tage der Eintragung
 des Versteigerungsver-
 merks: der Bauunter-
 nehmer Gustav Bain in
 Gumnendorf, eingetragene
 Ackergrundstück — nämlich
 der Gasse nach War-
 brun, Gemarkung Gum-
 nersdorf. — Kartenblatt 3.
 Barzelle 1729/243. 8 a
 56 qm groß, Kleinertrag
 0,91 Tlr., Grundsteuer-
 mitterrolle Art. 753.
 Hirschberg i. Schl.
 den 24. Mai 1919.
 Das Amtsgericht.

Sofort zu verkaufen

ein Grundstück in ruhiger
 Lage eines Badeortes des
 Riesengebirges. Dasselbe
 eignet sich vorzuzug zu ein.
 Erholungs-, Alters- oder
 Kinderheim wie auch Pen-
 sionat größeren Stils. Ver-
 sibt staubfr., gr. Garten,
 ca. 20 Zimmer, 3 Küchen
 u. Speiseaal. Empfehlung
 eine Konditorei mit
 Café, inmitten d. Stadt
 geleg., Gasthäuser u. ich.
 Ausflugslokale. Ferner
 denkbar schönst. Jinshaus
 in Schmieberg i. Nöb.
 mit K. Hofraum, sowie e.
 kleines Haus. Ebenf. ver-
 mittelte Hypotheken in jed.
 Höhe. Bei Anfr. Rückst.
 beif. Gustav Klinge, Ver-
 mittler-Büro, Schmie-
 berg i. Nöb. Telef. 125.

Gummiwaren

Spülapparate,
 Frauenartikel.
 Anfragen erbet. Versandhaus
 Heusinger, Dresden 130,
 Am See 3.

Kaufe 3 m schwarzes Tuch oder guten Rodanzug, Zylinder (54). Offert. u. F 176 an den „Boten“.

Streng reell!

Witwer mit Anb., Unterbeamter, mit eig. Haus, gutmitt. Char., Ende 30, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft ein. Mädch. oder einer Witwe passend. Alters zwecks baldiger

Heirat.

Reflektantinnen woll. ihre Adresse mit näheren Angaben und Bild vertrauensvoll an die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge unter V 190 ein-senden. Verschwiegenheit und Zurücksendung des Bildes zugesichert.

2 Landwirtschaftl. Witte 20er. wünschen Herrenbel. zwecks späterer Heirat. Landwirt bevorz. Ernstg. Offerten unter U 167 an die Expedition des Boten erbeten.

Heirat! Damen mit größ. u. kleinerem Vermög., w. sich bald u. glücklich verheirat. woll., erhält. sof. pass. Vorschläge v. Kaufleuten, Landwirten, Beamten usw. kosten. nachgewies. Näh. Angab. m. Bild erbet. unt. „Union“, Berlin, Postamt 37.

Gebildete Witwe,

39, mit 13j. Sohn, anst., gemüth. Char., fleißig u. strebsam, möchte sich au miederverheiraten.

Einheirat angen., gut kaufm. u. techn. Kenntn. u. mehr. Tauf. M. Erb. vorhanden. Gesf. Zuschr., mögl. mit Bild, welches umg. retourn. wird, unter B 150 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Akademiker,

27 J., sucht Bel. mit la Dame, auch o. Verm., sw. spät. Heirat. Off. m. Bild unter C 173 an den Boten erbeten.

Kleteres, anständiges Mädchen sucht, da es ihm an Herrenbel. fehlt, mit Herrn b. 35 J. in Brlett, zu treten zwecks späterer Heirat. Offert. unter E 100 postl. Dornsdorf u. Km

Suche anst. Mädchen, Kriegervitwe n. ausd. sw. v. Heirat. Bild erw. Paul Voigt, Sobott, postlagernd Hirschberg.

Herrenfahrrad mit guter Gummibereifung zu verkf. Aufschreibeb. „Goldener Greif“.

Schw., gut erb. Fadetk. Auszug für jung. Furschen zu kaufen gef. Off. unter S 187 an d. „Boten“ erb.

Zu verkaufen:
Samthut und Fälschhut
Schützenstr. 32, I. rechtl.

Derrenfahrrad mit guter
Summibereifung zu verkf.
Dunkle Durastr. Nr. 3,
barriere.

2 Blüschessel, grün, ein
ovaler Mahag.-Tisch, fast
neu, 1 Petroleum-Lampe
wegen Platzmangel
preisw. zu verkf. Besicht.
Freit. v. 7 Uhr bis abds.
6 Uhr Derrnsdorf u. Ann.,
Bahnhofstr. 3, I. links.

Ernenmann Haag XIV
9x12, Zweiverchluss,
Automat und Schlüssel,
Dopp.-Anast. 5,4, doppelt.
Ausgug, Balgen u. Bezug,
preisw. zu verkf. Off. u.
G 177 an d. „Boten“ erb.

Kleiderhänder, 2 m lg.,
für Schneiderm. geeignet,
Aussehlich, Sofa, Beist.
Tische mit Matratze, Kom-
mode zu verkaufen
Kapfenstraße 6, I.

Birnen ul. Hospitalstr. 19.

Zu verkaufen:
Bettdecke, gehäkelt, und
4 gelbe Federkissen
mit eleganten Verzierungen
Nr. 115 b. S. Hofmann.

Erklingswäsche zu verkf.
bei Hofmann,
Schmiedeburgerstr. 21 a.

Gelegenheitskauf!
Kostüm, dunkelblau, streng
modern, feid. Bluse preis-
wert zu verkf. Markt 10,
III. Etage, bei Stief.

Zu verkaufen offener, 4st.
Leichter Wagen,
Langb., tabell. in Lack u.
Aufschlag, Friedensware,
naturfarben.
Schloß Ober-Stonsdorf.

Ganz neues schwarzes
Damenkostüm f. schl. Perf.
nach Maß gefertigt, bald
zu verkaufen
Markt 31, III. Etg.

Eine sehr gute
**Mandoline und neue
Schrotmühle**
mit Schwungrad stehen z.
Verkauf, eritere eventuell
wegen Tauch mit Photo-
graphenlatz. Markt 28, II. r.

Chaiselongue
b. zu verkaufen
Strawitz (Reichsgarten)
II. Etage.

Verkaufe billig ein sehr
schön, gut und deutl. Viel.
Grammophon

1. mehr. Platten, 1 gut
erb. Wurlitzenanlage, einen
Doppelkofferwagen (w. neu)
Mühlgrabenstr. 16, 2 Tr.

10 Stück sehr gut erhalt.
Fahrradschlösser (Frie-
densware) sofort zu ver-
kaufen
„Goldener Greif“.

Zur gefl. Beachtung!
Vom Konsumverein für Hirschberg
und Umgegend ist mir der

Allein-Verkauf
der
Volkswohl-Anzüge
sowie Hosen für Männer,
Burschen und Knaben

übertragen worden.

Der Verkauf findet zu fest-
gesetzten, auf jedem Zettel sicht-
baren Preisen statt.

Max Behrendt,
Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung,
Schuldauer Straße 13.

Johannisweizen
sind zu verkaufen
Derrnsdorf 147o.

Rinderwagen,
fast neu, zu verkf. Zu erst.
Derrnsdorf u. R., Warm-
brunner Straße 31o.

1 guter Winterbeschieher,
schwarzes Radsetz
zu verkf. Seesstraße 10a, I.

Drahtes Vollenkleid
preiswert zu verkf. Off. u.
R 164 an d. „Boten“ erb.

Herrenfahrrad
mit vollst. neuer Summi-
bereifung zu verkaufen.
B. Polante,
An den Brücken Nr. 1.

Gute Koffh.-Auflegemasch.,
Länge 1.70, Breite 0.87 m,
1 Kinder-Sportwagen
und zwei
Wandprüchbilder
sind billig zu verkaufen
Stief, Warmbrunn,
Derrnsdorferstraße 32.

Gut erhalt. Nähmaschine
billig zu verkaufen
Warmbrunn, Derrnsdorger
Straße 1, im Laden.

Herrenfahrrad n. G.
zu verkaufen Gumnerrsd.,
Friedrichstraße 3.

Eiserne Kochmaschine
mit Bratofen und Wärm-
röhre zu verkaufen
Warmbrunn, Derrnsdorfer
Straße Nr. 2, 3 Treppen.
Zu erstg. bei Schwesart.

Neuer Elektromotor,
1 P. S., 110/220, sofort zu
verkaufen. Off. u. T 188
an d. Exped. d. „Boten“.

Neue Bluse,
handgeflickt, moderne Aus-
führung, zu verkf. Off. u.
A 193 an d. „Boten“ erb.

Smoking und Weste,
sehr gut erhalten,
mittlere Figur, preiswert
zu verkaufen
Sand Nr. 38, 2 Trepp. I.

Spiegelreflex-Kamera
9x12, Schlüsselverschluss,
Nebers. Auflichtmat. 5,5
in Schmelzangfassung,
tadellos erhalten, einschl.
Koffer, preiswert zu verkf.
Off. Angebote mit. H 178
an d. Exped. d. „Boten“.

Gebr. Benzol-Motor,
10 P. S., auch für Saug-
gas eingerichtet, mit fast
neuem Generator, ist bil.
zu verkaufen.
Mühle Wollersdorf
bei Lahn.

Sofa, tadellos erhalten,
gegen Damen- od. Derren-
fahrrad mit gut. Summi
und Freilauf tauscht ein.
Zu erst. bei Siebenhaar,
Derrnsdorf Nr. 33.
Def. ist eine Bringham-
u. ein Arbeitsgang zu vl.

Verkaufe
gut erhalten. **Landauer,**
Pasentachsen
und gut. Blüschenschlag.
Schumann,
Grenzort i. Hergewirge.

2 Satz Rüststühle,
80 und 63 cm lang, zu vl.
H. Frommholz, Derrns-
dorf länd. bei Lieban.

Dunkler Winterstoff
zu verkaufen.
Zuschriften unter W 169
an d. Exped. d. „Boten“.

20 Meter rotgefärbte
Züchsenleintwand
preisw. zu vl. b. Ruffert,
Dollenhainer Str. 15.

2 eiserne
Kinderbettgestelle
mit Matratze verkauft
Emil Stellwag,
Rauer a. B.

„Gartenlaube“,
8 Jahrgänge 1911—1918
verkauft
Emil Stellwag,
Rauer a. B.

Gesundes
Roggen- u. Haferstroh
verkauft
Gut Paulinum.

6000 Mark
auf sich. Dyp. sofort aus-
zuleihen. Off. mit K 72
postl. Kaiserwaldau i. R.

8000 Mark
sind zum 1. Oktober d. S.
zu vergeben.
Näher. beim Dienstmann
Krause.

6000 Mark
zur 1. Stelle per halb od.
väter zu leihen gesucht.
Angebote unter K 158 an
den „Boten“ erbeten.

Gut,
über 100 Morg., m. feid.
u. tot. Invent. zu verkauf.
Anfragen unter N 183 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Kl. Hausgrundstück
wird per Kasse zu kaufen
gesucht
Näher. beim Dienstmann
Krause.

Haus zu verkaufen
in Gramou. Offerten u.
P 188 an den „Boten“
erbeten.

Landhaus
in Krummhübel i. R.
7 Stub., elektr. L. Wass.
Stg., Stall u. Gart., j. vl.
Br. 45 Wille, Anz. 20 Wille.
Schula, Krummhübel 101.

Villa oder Landhaus
mit Garten in Hirschberg oder Umgegend
sofort zu kaufen gesucht.
W. Stache, Breslau 5,
Schweidnitzerstadtgraben 13.

Hotel,
Gast- oder Logierhaus
zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter K 192
an die Expedition des „Boten“.

Eine Wasser-Kunden-
Mühle mit 10—30 Str.
Tagesleistung, mit etw. ab-
Landwirtschaft, jed. nicht-
Bedingung, wird vom
tüchtigem Fachmann bald
oder später zu verkaufen
gesucht. Werte Zuschüsse
erbeten an O. Simke,
Göhlenau bei Friedland,
Bezirk Breslau.

Kleines Haus
mit Obst- u. Gemüsegart.,
am Dorfwege, eignet sich
auch zu kleinem Kram-
laden, ist für 3500 Mark
zu verkaufen und bald zu
besuchen. Offerten unter
Z 170 an die Expedition
des „Boten“.

Villa oder gut
gebaut. Landhaus
m. ich. Obst- u. Gemüsegart.,
auch m. etw. Bsch.
ob. Acker, wird bei Be-
zahlung zu kaufen gesucht.
G. Neumann, Gut Nr. 1,
Wernersdorf i. R.

Gut gebauetes
Landhaus
oder Zogterhaus m. Klein-
Landwirtschaft, mögl. 10
Obst- u. Gemüsegart.,
besiehb., sof. preisw. zu
kaufen gesucht, w. m.
Breslau gut geb. Land-
haus einzukaufen, mögl.
Wohnung sof. besiehb.
Gefl. Angebote u. L 108
an d. Exped. d. „Boten“.

Verkaufe hochpreisiges
Wohnhaus
in dieser Lage Hirschberg-
Anzahlung 50 Wille.
Büro Schula, Krummhübel.

Herrenschiffliche Villa
(Nähe Breslau),
10 Zimmer, Babooschauer
u. aller Komfort, mit et.
Obst- u. Gemüsegarten u.
Wirtschaftsgebäude, was
gegen bare Anzahlung
zu verkaufen.
Offerten unter B R 200
an Wab. Roffe, Breslau.

Gutgehendes Bäckerel
sofort oder später zu ver-
kaufen, sehr gut. Geschäft
in großem Aufschwung.
Offerten unter Y 166 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Verkaufe guten Gasthof

1. Strich. Tal, an Bahn gel. Parkettfuß, viel Ver-
dau. Anz. 30-35 000 M.
Düro Schalk,
Krummhübel i. Riesengeb.

Landhaus

mit 6-6 Zimmern und
Küchenräumen, Obst- und
Gemüsegärten sowie 2-3
Morgen Land sofort oder
später von Selbststän. gef.
Fern. verb. Offert. unt.
O 174 an d. „Boten“ erb.

Das

Gasthaus

in Dittersdorf,
mit rund 9 Morg. Acker,
zu verkaufen.
Rittberg Dittersdorf,
Kreis Tauer,
Post Sobritz, Bahnstation
Gros-Rosen.

Haus

in gut. Bauzustande, mit
3-4 Zimmern,
Heizung u. Scheune, mit
1-3 Morgen Acker am
Fuße, in der Gegend von
Hirschberg, Warmbrunn od.
Schreibersdorf f. sofort gef.
Juch. u. Preisangab. an
Herrn, Berlin-Sachsensee,
Dachstein-Friedrich-Strasse
Nr. 22.

Suche Brotmühle

zu pachten oder zu kaufen
in Holzsch. Geg. (Wahn-
schütz). Offerten unter
O 86 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Suche im Kreise Hirsch- berg Notigehendes Restaurant

zu kaufen, ev. zu pachten.
Offerten unter U 79 an
Erped. d. „Boten“ erb.



Ein kleiner Bonh, 3 J.,
von Doucart mit Geschirr
zu verkaufen in
Hirschberg. Hirschstr. 136.

Schöne, trägt. Fuchshüte,
Lammstolm,
ein Niederwedel zu verkf.
Hirschberg - Steinkeffen I. St.
Nr. 11.

Ein Paar braune
mittelstarke Pferde
(7- und 10jährig)
zu verkaufen.
Rosentain & Preraner
Landeshut Schl.

Verkaufe
drei Milchziegen,
3 St. lunge, starke Bode,
1 Ziegenlamm.
Offerten unter O 96 an
d. Erped. d. „Boten“ erb.

K.E.G.	Ferkel	K.E.G.
stehen auf dem Hirsch- berger Schlachthof zum Verkauf.		
Kreis - Einkaufs- Gesellschaft m. b. H.		

Ferkel
hat abgegeben,
2 Dachsünde
zu verkaufen
Nieder-Langenan,
Gut Nr. 1.

Gute Nutzkuh
zu verkaufen Grunau 99.

Ein Zugochse,
8 bis 10 Zentner, wird zu
kaufen gesucht
Offerten unt. M 182 an
d. Erped. d. „Boten“ erb.

3 Kaulischen
und 3 Birkhen zu verkauf.
Friererstraße Nr. 23a,
parierre b.

Ein Stamm Begehühner
zu verkaufen Rätzdorf b.
Warmbrunn Nr. 38.

Jagdhund,
stabenreife, mögl. getig.,
zu kaufen gesucht. Off. u.
O 184 an den „Boten“.

1 rotgelbe Ledelhündin
(Stammh.) mit 3 Junge.
9 Wochen alt, bald zu ver-
kaufen Gasthof s. Schwert,
Schmiedeborn I. Mfob.

Echter junger Teckel
j. vl. Warmbrunner Str. 9

2 Bienenstöcker
zu verkaufen
Grunau Nr. 128.

Kaufmann

verträgl. Charakter, lange Jahre vor dem Kriege
selbstständig, wünscht sich mit 30-40 Mille Käfig
an gutem Unternehmen zu beteiligen.
Offerten, die verschwiegen behandelt, unter
S. 165 an den „Boten“ erbeten.

Junger Mann
für leichten Schriftwechsel (Schreibmaschine, Steno-
graphie), Rechnungswesen, mit Lagerbuchführung
vertraut, für größeres technisches Geschäft in Hirsch-
berg bei Tarifgehalt für sofort gesucht. Angebote
unter P 141 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Junger Mann,
welcher bereits auf größerem Gut tätig war, sucht
zur weiteren Ausbildung Stellung. Praktische Be-
tätigung. Möglichst im Kr. Hirschberg. Angebote an
Herrn Küger in Bilkenthal Kr. Hirschberg.

Branchenkundiger junger
Mann, nicht unter 20 J.,
welcher m. b. lebig. Verk.
vertraut ist, w. 1. 10. für
Kolonialwaren-Geschäft
gesucht. Offerten unter
E 175 an den „Boten“.

Ein tüchtiger
Provisionsreisender
z. Betrieb eines Spezial-
artikels bei gt. Verdienst-
möglichk. f. dort. Bez. gef.
Max Anwin, Görtzig.

2 tüchtige, zuverlässige
Reisende
gegen höchste Bezüge sucht
Del- und Feinwarenfabrik
H. Roth,
Dernsdorf (Lynah),
Warmbrunner Straße 3.

Einen Schmiedegesellen
sucht zum sofort. Antr.
W. Bärge, Schmiedemst.,
Friedland,
Bezirk Breslau.

Elektronenteure
auf Drehstrom-Licht- und
Kraftanlagen eingearbeit.,
für Ueberlandanlagen sof.
gesucht.
Electra,
Technisches Büro f. elektr.
Licht- und Kraftanlagen,
Fürstenberg a. Oder,
Inb. A. Dielscher.

Für sofort gesucht:
1 Schlosser u. 1 Tischl.,
welche in landwirtschaftl.
Maschinenfabriken schon
längere Zeit gearb. hab.
E. Bausch,
Maschinenbau-Anstalt,
Eisen- u. Metallgießerei,
Landeshut I. Schl.

Bautischler
stellt sofort ein bei einem
Stundenlohn v. 2,40 M.
Dampfmühlwerke Tauer
Gante & Co.

Arbeitsf. Landwirt, ob.
Wirtschaftler sof. gesucht.
Gastwirt B n h L, Mohrlach

Einen Malergehilfen
sucht für sofort
G. Knobloch, Malergeh.,
Schönau a. S.

Tüchtige
Klempner-Gesellen
für dauernde Beschäftig.
gesucht.
B. Spindler, Klempnerr.,
Schreibersdorf.

4 Maurer, 5 Arbeiter,
ein gut. Pferdehutscher
per sofort gesucht.
Krebs, Baugeschäft,
Giersdorf.

Jung. Böttchergesellen
sucht in gute Stelle für
dauernd
D. Franke, Dunsau,
Böttcherei
mit Maschinenbetrieb.

Einen Arbeiter
zur Landwirtschaft sucht
zum baldigen Antritt
Gustav Töpfer, Gutsbes.,
Röhrensdorf gräf.
bei Friedeberg am Queis.

Arbeiter
zum Pappenabnehmen,
auch Kriegsverleser,
für sofort gesucht.
Holzstoffabr. Schloßmühle
Warmbrunn.

Junger Hausdiener,
fleißig und ehrlich, für
Geschäft und Haus sofort
gesucht. M. Birt, Adv.,
Schreibersdorf, H. Schw. B.

Suche zum baldig. Antritt
1 Kutscher
zum Langholzfuhrtw. sow.
1 Wagenlenker
und **1 Arbeiter**
zur Landwirtschaft.
Kob. Sadler, Petersdorf.

Suche für bald
einen Kutscher und
einen Arbeiter.
Gut Nr. 1 Boigtzdorf.

Junger Mann, Kavall.,
sucht Stellung als
herrschafil. Kutscher
zum sofortigen Antritt.
Angebote unter L 159 an
die Erped. des „Boten“.

Suche sofort
3 Kutscher,
welche besonders gut fah-
ren können, am liebsten
nicht unter 20 Jahren; es
dürfen sich nur unbestraute
Leute melden.
Kauwach, Posthalterei-
besitzer, Hirschberg.

Kräftiger hausfarsche
oder **jung. Haushälter**
sofort gesucht.
F. Sachs, Lederhandlung,
Hirschberg.

Jüngerer Haushälter
kann sich melden
Hotel Bellevue, Hirschberg.

Suche
für sofort od. 1. Okt. cr.
1 Lehrling
mit guter Schulbildung.
Alfred Rother,
Löwenberg in Schlesien,
Feinstoffhandlung,
Telephon-Nr. 16.

Suche f. m. 22jährige
Nichte irgend eine Anstelt.
in Gebirgsort, z. B. als
Gefäßhelferin oder Buch-
halterin oder Korrespon-
dentin, gestützt auf vorzgl.
Examenszeugnis der höh.
Handelschule in Danzig
und Bauhaus. Ist aber
auch befähigt f. Erziehung
und Unterricht, besonders
Mathematik. Näh. durch
Frau Landesbauinspektor
Lothar, Liegnitz,
Dobestr. 47.

Tüchtige, zuverlässige
Verkäuferin
der Kolonialwaren- und
Feinstoffbranche z. sofortig.
Antritt für meine Filiale
aufs Land gesucht.
Offerten nebst Bild und
Gehaltsanprüchen erbitt.
August Hoffmann,
Bamsdorf, Bez. Oppeln.

Tüchtige Stenotypistin,
keine Anfängerin, bei höh.
Gehalt gesucht. Angebote
unter J 157 an die Erped.
des „Boten“ erbeten.

Durchaus
perfekte Stenotypistin,
flotte Maschinenschreiberin
auch mit anderen Kontor-
arbeiten vertraut, von
Agenturgeschäft in Hirsch-
berg (Schles.) per 1. Sept.
gesucht.
Gest. Offerten mit Ang.
der Gehaltsanprüche,
Bild und Zeugnis-
abschriften unter J 135
an den „Boten“ erbeten.

Lehrmädchen
für Papierhandlung gef.
Selbstsch. Angebote u.
L 137 an d. „Boten“ erb.

Mädchen
für Haushalt von 2 Pers.
z. 1. 10. gesucht. Anerb.
unt. G 133 an d. „Boten“.

Mädchen für Haus
nach Berlin gef. Meldg.
Landhaus Leiser,
Krummhübel i. Riesengeb.
Allerlieb. Dame f. saub.,
überf. Mädchen od. einf.
Stücke mit Kochkenntniss.
zu all. häusl. Arb. 1. Okt.
od. spät. Vorsteig. erw.
Bauhofstraße 43 e. II. I.

Fräulein
zum Bedienen der Gäste
und als Stütze sucht per
6. Gehauers Konditorei,
Bauhofstraße 55

Quaintige Verkäuferin

für unseren Kleinverkauf, die auch leichte Kontorarbeiten mit übernehmen kann, gesucht. Angebote mit Gehalt- und Antritts-Angabe an

W. Koerner & Co.,

Gummersdorf i. Rhod., Expt Stonsdorfer Bitterfabrik.

Suche f. meine Bäckerei, Konditorei und Café tüchtige, solide

Verkäuferin

und zum Bedienen der Gäste. Antritt 15. Sept. Hul. Elger, Schreiberhan.

Wegen Verheiratg. meines Mädch. suche ich zum 1. Oktober ein im Haushalt erfahrendes, tüchtiges u. zuverlässiges Mädchen.

Meldungen nachm. 2-3 und 7-9 Uhr. Frau Rechtsanwält Kraemer, Bernsdorf (Kynast), Ahornstraße 5.

Gewandtes, fleißiges Stubenmädchen

zum 1. Oktober gesucht, perfekt im Glanzplätten, Servier., persönl. Bedienung, Nähen, Ausbessern (nicht säubern). Gute längere Zeugn. Beding. Frau Fabrikbes. Erfurt, Bapenstraße 31.

Ordentl. Wirtschafterin, auch Witwe ohne Kinder, angenehme Erscheinung, für meinen frauenlosen Haushalt in eig. Hause m. Garten gesucht. Gehaltsanprüche, kurzer Lebenslauf und Bild an Guth, Berlin-Dahlem, Ladenberg-Strasse 8.

Wirtin

gesucht zum 1. Oktober, f. Küche, Waschen, Schlachten, Einmachen, Federv. Sucht Bedingung. Erb. Zeugn. Abschrift u. Geh. Ansprache. Gräfin Finkenstein, Kösslin bei Bärwalde, Neumarkt.

Suche für 1. September bei hohem Lohn gewandt. Hausmädchen.

Angebote mit Zeugnisabschriften an Frau Erna Dugger, Schoosdorf bei Greiffenberg. (Schlesien).

Gebildete Pflegerin

zu leichtkranker ält. Dame b. sofort. Antritt gesucht. Meldungen bei Frau von Rauber, Dirschberg, Bergdickstraße Nr. 12, Haus Weinhold.

Junge Witwe

sucht Stellung in frauenl. Haushalt. Off. u. W 191 an d. Exped. d. „Boten“.

Anständiges Mädchen

bei 20 Mark monatlichem Gehalt sucht zum 1. Sept. Frau Lehrer Wiedemann, Lauban, Greiffenbergstr. 14, I.

Junges Mädchen für Landwirtschaft sucht f. bald oder später Erich Wenzel, Dauergutbesitzer, Seiborf.

Kinderfrs. I. und II. Kl., Stütz., Jungfern, Manns., Köchin., Stubenmädch., Küchenmädch., Dienstmädchen sucht Dora Piorkowski, gewerbzsm. Stellenverm., Breslau, Goethestr. 50. (Tel. 7958.)

Hausmädchen neben Köchin per 1. September gesucht. Kuller, Berlin-Friedenau, Ringstraße 5.

Fleißiges, sauberes, älteres, selbstbg. Mädchen

per 1. 10. 19 für meinen Haushalt gesucht. Frau M. Rudnierzyl, Bahnhofstraße 60.

Zuverlässige Wirtin für alten Herrn gef. Angebote unter T 166 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

2 tüchtige Stuben- und Küchenmädchen

werden bei hohem Lohn sofort gesucht. Hotel Wang, Bräudenberg.

Zum 1. Oktob. sucht ein solides, älteres Mädchen

mit guten Zeugn., welch. mit Küche und Hausarbeit vertraut ist. Fr. Landgerichtsrat Berg, Schmiedeberger Str. 8a.

Tüchtiges, freundliches Stubenmädchen sucht für sofort Frau Rosel Dübner, Oberschwester, St. Anna-Bau, Ober-Seiborf.

Bekanntes Mädchen

nicht unter 18 Jahren, sucht per 1. Oktober Frau Drogeriebesitzer L. Wäslar, Vollenhain, Zauerstraße 2.

Einf. Kinderfrau a. Land an neugeb. Kinde bei gut. Verpfleg. u. hoh. Lohn v. bald gesucht. Off. unter J 179 an den „Boten“.

Suche zum 1. Septbr. nicht zu junges, besseres Kindermädchen

oder Kinderliebes Stubenmädchen. Angen. Stella. auf d. Lande. Anfangsgehalt 25 Mk. Off. unt. K 959 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Tüchtiges Mädchen

für Haushalt u. Geschäft gesucht. Familienanschl. Frau Kaufmann Klara Nowak, Neuhammer am Quets, Truppenübungsplatz.

Saubere, zuverlässige Aufwartung für Kinderl. u. Haushalt gesucht. Offerten unter V 146 an den „Boten“.

Mädchen

für Küche und Haus zum 1. Septemb. 1919 gesucht. Hotel „Deutsches Haus“, Lahn a. Daber.

Für sofort suche ich ein schulentlass. Mädchen für kleinen Haushalt. Frau Buchhalter Pawlowski, Reichenstein i. Schl., Kr. Frankenstein.

Waschfrau sucht Frau Wlach, Sand 4.

Suche eine Aiderfrau. Zannowitz Nr. 98.

Dienstmädchen f. 1. Oktober gesucht. Frau W. Hante, Busgeschäft.

Ehrl., sauber. Mädchen bei gutem Lohn u. leichter Arbeit gesucht zum Antritt für bald oder 1. Septbr. Fr. Bäckermstr. Werdecker, Bad Warmbrunn.

Welt., alleinstehende Dame sucht zum 1. Oktober ein zuverlässiges, nicht es. lg. Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Fr. Oberstlt. Grafmann, Dirschberg, Wilhelmsstraße 63, 1. Etg.

Tüchtiges Mädchen, m. Kochkenntn., d. in bess. Häus. gedient hat, wird z. 1. 10. nach Breslau bei gutem Lohn gesucht. Off. u. K 180 an d. „Boten“.

Sauberes, ehrliches Mädchen

zum 1. September gesucht. M. Schrebe, Hannover, Nordmannstraße 9.

Gesucht zum bald. Antritt älteres, bescheidenes Fräulein als Stütze. Geh. Anspr. u. Zeugn. an Frau Grimmitz, Got. „Kaiserhof“, Landeshut i. Siles.

Ein durchaus ehrl. Mädchen

f. Geschäft u. Haushalt, 2 Personen, z. 1. Septemb. gesucht. Kolonialw.-Handlg. F. Berger, Vollenhainer Str. 4.

Tüchtiges, zuverlässiges Mädchen

für kinderlosen Arzthaush. nach Cottbus sofort gef. Waschfrau w. gehalten. Hohes Lohn. Zu melden Gummersdorf, Warmbrunnerstr. 17, II.

Kinderliebe einl. Stütze od. einl. Kinderfräulein per 15. September oder 1. Oktober d. J. gesucht. Frau Kaufmann Finkelde Löwenberg i. Schl.

Ein starkes, kräftiges Mädchen

zur Landwirtschaft sucht per bald oder 1. Septemb. B. Rätzsch, Mittelmth.

Anständiges, ehrliches Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, zu häuslich. Arbeiten gesucht zum 1. 10. 1919. S. Piebig, Mühle, Dain im Riesengebirge.

Braves, ehrliches Mädchen

möglichst zum baldigen Antritt für 3-Pers.-Haushalt bei gutem Lohn gef. Etwas schneid. erwünscht. Gefl. Offerten mit Bild u. Angabe der Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften unt. R 98 an die Expedition d. „Boten“ erbeten.

Mädchen

in keine Landwirtschaft zum baldigen Antritt gef. wegen Veränderung Malwalbau Nr. 13.

Eine 4- und 2-Zimmer-Wohnung

oder 1 Familienhaus mit 6 Zimmern Hirschberg oder Umgegend möglichst sofort gesucht. Angebote Richard Schubert, Berlin, Hotel Nordstern, Mittelstraße 36.

Lagerräume für Kohlen gut verschließbar, von industriellen Unternehmen gef. Angebote unter S 99 an d. Exped. d. „Boten“ erbeten.

Ein Saal

etwa 70 bis 150 qm groß zu Vereinszwecken oder auch eine Werkstatt oder sonstiger größerer Raum, der auf Kosten des Mieters zu diesem Zwecke umgebaut werden kann, auf mehrere Jahre zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter M. 616 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Wegen Erkrankung der jetzigen Suche zum 1. Septemb. zuverlässig, anständig

Stubenmädchen

welches Tischbedienung u. Behandlung der Gäste versteht, nähen u. plätten kann. Nur solche mit gut. Zeugn. wollen sich mit Frau Finayrat Sol. Dirschberg Schl., Stonsdorfer Straße 1.

Mädchen

als Stütze, Gesellschaftin für Privat-Haushalt, Restaurant und Hotel i. Berlin u. Umgegend sucht sofort oder später Frau Emma Schriemer, gewerbzsm. Stellenverm., Berlin, Am Schafisch, Bahnhof 3.

Suche per sofort oder 1. September et. ein hoh. Lohn ein gewandtes, tüchtiges

Stubenmädchen

Frau Tomi Hlogowski, Bahnhofstraße 2.

Stütze für Hotel

zum sofortig. Antritt gesucht, sehr kann sich in der Küche ausbilden. Gehalt 40 B. bei freier Stüt. u. Familienanschl. Angebote unter N 161 an d. „Boten“ erb.

Mädchen

zum Bedienen der Gäste für bald oder 1. Septbr. gef. Bild u. Zeugn. an Bahnhofswirtschaft Landeshut in Silesien.

Ein Mädchen zu einem 2. Kinde taugl. über gef. Bahnhofstr. 11.

Einfach möbliert, Zimmer mit Kochgelegenheit bald zu vermieten. Derisdorf 113.

Möbl. Veranda - Zimm. vom 18. 8. ab zu verm. Ad. F. Heise, Verh. Hof., Malwastraße.

Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, an ruhige Mieter od. einzelne Dame aus Gernsdorf u. R. zu verm. Angeb. unt. L 28 Gernsdorf (Kunast) postlagernd.

Beamter aus der Prov. Posen sucht für bald oder später 4-5-Zimm.-Wohn. für dauernd zu mieten. Angebote unter B 128 an d. Exped. d. "Woten".

3-Zimmer-Wohnung in Küche u. Beigelaß, evtl. Kaminen v. Räumen dazu geeignet, in Villa von verb. Offizier gesucht in Gb. o. Gumn. Angeb. an Aufstellungs-Kommando, Balzersee-Kaserne.

Stube, Küche und Beigel. sucht älter. Beamtengeh. in Kammhölzel od. Ums. Neujahr oder Ostern zu mieten. Ausf. Beschreibung und Preis unter N 51 an d. Exped. d. "Woten" erb.

Junger Mann sucht per 1. September d. S. anfang möbliert. Zimmer mit oder ohne Verpfleg. zu mieten. Angebote an Frau Köbe, Graffenberger Straße 2.

Ein Mann mit eig. Nav. sucht v. 1. 9. febl. möbl. Zimmer. Offerten an Schmidt, i. Fa. Fern. Raden, Eisenhandlung.

Baden oder Verkaufsräum an d. Straße sof. zu mieten gef. Müller, Gernsdorf u. R., Konastweg Nr. 15.

Wer kauft hier oder in Gumn. 2 Stuben und Kammer 1 schöne 3-Z.-Wohnung? Offerten unter L 181 an d. Exped. d. "Woten" erb.

Gut möbliert. Zimmer, möbl. mit Frühstück und Abendbrot, ev. mit voller Verpf., in d. Nähe d. Stat. hies. sof. od. 3. 1. Sept. gesucht. Angebote an Bonfen, Kochhandwerker, Wilhelmstraße 64, III.

In Warmbrunn wird f. max. 3 Wochen logis u. gute Verpfleg. für jüngere, erholungsbed. Frau gesucht. Angeb. m. Preis unter B 100 postlagernd Landeshut Schl.

Saubere, ruh. Fabrikvertrieb sucht helle, große Räumlichkeiten mit Wohnung, gleich an welchem Ort. Bedingung nahe z. Post und Bahn. Ev. wird eien Grundstück gekauft. Angebote unter N 205 an d. Exped. d. "Woten".

Ein kleiner Laden

in Hirschberg per Anno Nr. 400 bis 600, zum 1. Oktober ca. zu mieten gesucht. Angebote unter U 189 an die Expedition des Woten erbeten.

Ortswehr Hirschdorf

Sonntag, den 17. August: Schießen auf d. gräfll. Schießstand, Warmbrunn. Antreten: 2. Aug 12.30 U., 3. Aug 2.00 U., 1. Aug 3.30 U. auf den Marinplätzen.

7 1/2 Uhr Bekanntgabe des Schießergebnisses und Preisverteilung in Ernst's Caféhof, Volkshaus. Erscheinen Pflicht. Aufnahme u. Verpflichtung neuer Mitglieder a. dem Schießstande.

Maschinisten u. Heizer-Verband

Zahist. Petersdorf i. R. Sonnabend, d. 16. Aug.: Gr. Sommervergägen, verbunden mit Theater, ausgeführt vom Kurtheater, Schreiberbau. Nach dem Theater: Tanz. Gäste sind herzlich willk. Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.

Nur 3 Tage! Die bestbekannte

Zirkus-Arena

Direktion W. Penfel trifft in Hirschberg auf der Säulerriese ein und gibt ihre große

Eröffnungs-Vorstellung

** Freitag, den 15. August, abends 8 Uhr. ** Sonnabend, den 16. August: Großer Sport-Abend. Sonntag, den 17. August: Zwei große Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr: Spezial-Kindervorstellung. Abends 8 Uhr: Große Gala-Vorstellung. Preise der Plätze: Sperrplatz 2 M., 1. Platz 1.50 M., 2. Platz 1 M., Stehplatz 0.70 M. Kinder zahlen abends volle, in der Nachmittags-Vorstellung halbe Preise. Für reichhaltiges Programm ist bestens gesorgt! Da mein gesamtes Zeltmaterial in die Hände der Polen gefallen ist, bin ich gezwungen, meine Vorstellungen in einer geschlossenen Arena abzuhalten. Mit der Zusicherung, einige wirklich gemächliche Abende zu veranstalten, ladet zu zahlreichem Besuch höfl. ein Die Direktion W. Penfel.

"Felsenkeller", Cavalierberg.

Freitag, den 15. August, abends 8 Uhr:

Grosses Brillant-Feuerwerk

ausgeführt von Herrn Kunstfeuerwerker Schwiegerling, Breslau, verbunden mit

grossem Militär-Konzert.

Vorverkauf nicht Magin, sondern Springers Buchhandlung.

Sonntag, den 17. August:

Großer Unterhaltungsabend

veranst. v. Frauen- und Mädchenchor Niederhart i. Reichsgarten Strauß. Anf. 7 U. Kaffeneröff. 6 U.

Frauen- u. Mädchenchor „Edelweiß“, Zillertal.

Sonnabend, 16. August, im Hotel Zillertal: Gründungsfest, verbunden mit Theater und Tanz. Eintritt 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Stadt-Theater.

Seute Donnerstag 8 Uhr: Zum letzten Male: Die keusche Susanne. Freitag abends 8 Uhr: Nochmalige Aufführung d. übermütigen Schwanks Der Raub der Schamerinnen. Sonnabend abends 8 U.: Zu kleinen Preisen: Schwarzwaldmädcl.

„Schwarzes Rob“

Sonnabend, d. 16. Aug.: Gr. Gesellschaftsball.



Hirschbergs elegantes Lichtspiel-Theater.

Direktion Max Agerty. Freitag, den 15., bis Montag, den 18. August:

Asta Nielsen's größter Filmserfolg:

Der neueste Asta Nielsen-Film. Zur Zeit täglich ansverkaufte Häuser in den Marmorhaus-Lichtsp. Berlin.

Das Tagesgespr. v. Berlin.

Rausch

In 5 Akten nach Strindberg. Strindberg's gewaltigstes Werk. Eine Höchstleistung deutscher Filmmkunst.

Waldemar Psilander

in dem 3-aktigen Drama Das tote Schiff.

Das beliebte Kammerlichtspielordchester, Leitung: Kapellmst. Fedor Waldorf. 1/2, 3 u. Sonntag 3 Uhr.

Das älteste u. bestrenommiert. Lichtspielhaus ist u. bleibt das

Apollo-Theater.

Ausgezeichnetes Theater mit Rezitation.

Von Freitag bis Montag, den 18. August:

Die humorvollsten Tage, die es je gegeben.

Das beste aller Lustspiele ist und bleibt:

Luny, der Stolz der 3. Eskadron

Sie lachen Tränen.

Militärpaß für den Kavallerist Luny, Jahresklasse 1914:

Name: Luny Stand: Filmregisseur Geburtsort: Köln a. Rh. Geburtsjahr: 30. 3. 1883 Buxsehen: sehr gewöhnlich Figur: noch nicht ganz entwickelt Bes. Kennzeich.: Höhenrücken. Die genussreichsten Tage vom 15. bis 16. August. Wer sich amüsieren will und lachen, wie überhaupt noch nicht gelacht wurde, komme in diesen Tagen ins Apollo-Theater.

Außerdem das große Wildwest-Schauspiel:

Erblich belastet

wird den größ. Beifall finden.

Herr Konzertmeister Sebützko leitet die stimmungsvollste, den Bildern entspr. Musik, Herr Rezitator Winkler, als beste Rezitation. Um gütigen Zuspruch bittet Joh. Wardatzky.

Wiener Café.

Täglich das Karlsbader Salon-Orchester.

Im Konzertsaal:

Sonntag, d. 17. August: Feiner Ball.

Um gütig. Besuch bittet ergebenst W. Thormann.

Kurtheater

Warmbrunn. Donnerstag, 14. August, abends 7 Uhr:

Gastspiel des Tenorbuffo Carl Heise:

Das Dreimäderlhaus.

Freitag, 15. August, abends 7 Uhr:

Das Musikantenmädcl.

Operettenpreise. Talbahn nach Schlus der Vorstellungen.

Schwarzbach Rühel.

Morgen Sonnabend:

Großer Ball.

* Anfang 7 1/2 Uhr. * Der Vorstand.

Kurtheater

Warmbrunn. Donnerstag abends 7 U.: Dreimäderlhaus.

Operette in 3 Akten. Schöber: Carl Heise a. G. Operettenpreise. Ende nach 9 Uhr. Freitag abends 7 Uhr:

Musikantenmädcl.

Operette in 3 Akten. Ende nach 9 Uhr. Operettenpreise.

Gasth. zum Blauen Stein, Sannberg i. R.

Sonntag, d. 17. August, ladet zum

Kirschenfest

ergebenst ein O. Schwarzenberg. Musik von der berühmten Gebirgskapelle.

Selbstgebaunter Tabak.

Seine Ernte und Verarbeitung zum Hausgebrauch.

In dem Buche: *Der Tabakbau in der Heimat*. Eine kurze Anleitung über Anbau und Verarbeitung des Tabakes im Hause. Von **Oekonomierat Hoffmann**, Landestabakbauachverständiger sind genaue Angaben enthalten über Boden, Fruchtfolge, Düngung, Bodenbearbeitung, Ausspflanzungen, Ausbessern, Hacken, Häufeln, Schädlinge bekämpfung, Entgipfeln oder Köpfen, Ausgeizen, Reife, Ernte, Verarbeitung, sowie 2 Abbildungen geschnittener Blätter zum Zigarrenwickeln. Preis d. Buches geg. Voreinsendung v. Mk. 1.— Nachh. Mk. 1.25. **Jos. C. Huber's Verlag, Diefen** vor Rinderer, hochschützenden 104

Velour- u. Filzhüte
zum Umpress. u. Färben
Samt- u. Seidenhüte
zum Umarbeiten
auf moderne Formen
nimmt an
Wilhelm Hanke
Lichte Burgstr. 23.

Prima junge
Gänse,
Enten,
Suppenhühner,
Brathühner,
Tauben,
Kaninchen
empfiehlt und versendet
Conrad Wenzel,
Sand 7.
Fernsprecher 312.

Blaubeer-
Kämme
wieder eingetroffen u.
empfehlen
Teumer & Bönsch.

Schokolade,
Amerikanische und Nestle-
Tafel-Schokoladen sowie
Marzipan, Konfitüren u.
Dombond liefert laufend
G. Hoffmann,
Berlin-Wilmersdorf,
Helmstedter Str. Nr. 27.
Fernruf
Amt Umland Nr. 969.

Billige reine
Toilette-Fettseife
ebenso gute
Kernseife
erhalten Sie im September
gegen sofortige Abgabe
der Oktob.-Seifenmarken
Parfümerie-Renner,
Inh. Max Menzer
Markt 55, Ecke Langstr.

Eisenbahnschienen
T-Träger — U-Eisen
Wellen-Kurbelstangen
Schraubengewinde — Bau-
Schrauben — Schrauben u.
Muttern — Stacheldraht
Rüffel- u. glatte Bleche
Gas- u. Siede-Ausschubrohre
Faßreifen — Bandeisen
sowie alle Sorten **Nutz Eisen**
empfiehlt billigst
J. Guttmann Nachf.
Wilhelmstraße 72. — Telefon 50.

Wilhelm Parke,
Elektro-Technisches Büro,
Hermsdorf u. R., Warmbrunnerstraße 30 c.
Telefon-Amt Hermsdorf u. Ryn. Nr. 6.
Licht- und Kraftanlagen, sowie Klingel-, Tablo- und
Haustelefonanlagen.
Alarmanlagen durchaus sicher gegen Einbruch.
Reparaturen sämtlicher
ins Fach schlagender Apparate und Instrumente.
Für Ärzte: Höhensonnen,
Ambulationsmassagen, Röntgeneinrichtungen.
Versand neuer und gebrauchter Motoren in Kupfer
und Aluminium.
Sofort lieferbar: Motoren von 1 PS.—50 PS.
Drehstrom und Gleichstrom, sämtlicher Spannungen.
Ab Lager Hermsdorf u. Ryn. sofort lieferbar:
1 PS. Motoren 220/380 V. geeignet für Pumpzweck
und zum Antrieb kleinerer Maschinen.
Klingeltransformatoren bis zu 20 V. Spannung.
Ausführung eia. elektrischer Anlagen für Fabriken,
Mühlen und Sägewerke.

Lumpen, Knochen, Papier
Alteisen — Metalle
sowie **alte Hufeisen**
und sämtliche
Fabrikations-Abfälle
— kauft zu höchsten Tagespreisen —
J. Guttmann Nachf.
Wilhelmstraße 72. — Telefon 50.

Kriegsanleihe in jeder Höhe kauft
gegen bar Hans Rinderer,
Breslau V, Schwelbuhler Stadigt. 16, Tel. 6399.

Soeben eingetroffen:
Reinleinene Bettzüchen
in rot und blau kariert
Bettuchleinen.
Fertige weiße Bettwäsche.
Rote Bett-Inletts
Kissen- und Deckbettbreite.
Bettfedern u. Daunen.
Degenhardt & Wolf.

Gebe ab:
Gebr. Kaffee (Hamb. Mischung p. Pfd. 15 Mk.
Guatemala)
Roh. Kaffee (Guatemala) p. Pfd. 13.50 Mk.
la. holl. Kakao gar. reine Ware p. Pfd. 18 Mk.
in Postpaketen von 5 Pfund
und 10 Pfund Nachnahme.
Max Schmidt, Breslau 2.

Müller & Kieslich,
elektrotechnisches Installationsgeschäft
Cunnersdorf i. R., am Bahnhof Rosenau,
Telefon Hirschberg 545,
empfehlen sich zur Ausführung von **elektrischen**
Licht- und Kraftanlagen
sowie sämtlichen Reparaturen an elektrischen Leitungen,
Motoren, Dynamomaschinen und Apparaten
in fachmännisch sachgemäßer Ausführung.

Ich beehre mich hiermit ergebenst zur Kenntnis
zu bringen, daß ich in **Krummhübel i. R.**
von **Herrn Wilhelm Böning** das ihm
gehörige
Säge- und Hobelwerk
käuflich erworben habe und vom heutigen Tage an
für meine Rechnung unter der Firma
W. Schükerk
Säge- und Hobelwerk, Modell-Bauanstalt,
Möbel- und Kistenfabrik
fortführe.
Krummhübel, 15. August 1919.
W. Schükerk